



Taufe

Wachsen
in einer starken
Gemeinschaft

Evangelische Kirche
der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)

Jahr der Taufe 2011

Impressum:

Herausgegeben von:

Ev. Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche)

Landeskirchenrat / Dezernat III

Domplatz 5

67346 Speyer

Konzept:

Christine Klein-Müller, Pfarrerin und Referentin im LKR

Die Fotos in dieser Broschüre wurden ursprünglich für das Buch „Räume lesen“ (Ev. Presseverlag) angefertigt und dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	2	Rezensionen zu Literatur und Material für die Konfirmandenarbeit.....	29
Zum Gebrauch dieser Broschüre.....	4	Öffentlichkeitskonzept zum Taufprojekt: „Bau meinem Glauben ein Haus“.....	34
Einstimmung ins Thema Taufe.....	5	Gottesdienst zur Einweihung eines Taufsteins.....	35
Die Idee zum Projekt.....	5	Tauf- und Konfirmationskurs für Erwachsene: „Wasser des Lebens“.....	41
Häufig gestellte Fragen zur Taufe.....	7	Beispiele guter Praxis.....	42
Tauf-Thesen.....	10	Klausurtagung Pfarrkonvent: „Taufe heute“.....	42
Die Taufpatenschaft aus Sicht einer Patentante.....	11	Tauerinnerungsfeiern in ländlichen Kirchengemeinden.....	43
Meilensteine in 2011 (zentrale Veranstaltungen).....	12	Tauerinnerungsaktion eines Kirchenbezirks.....	43
Veranstaltungen und Angebote.....	13	Besondere Tauffeste – ein hoffnungsvoller Ansatz.....	44
Ausstellung zum Thema Taufe.....	13	Projekt mit Konfirmandinnen und Konfirmanden: Eintauchen ins Leben.....	45
Kirchenpädagogische Führung in der Gedächtniskirche zum Thema Taufe.....	13	Serviceteil.....	46
Impulstag für Presbyterinnen und Presbyter.....	14	Checkliste für ein Taufprojekt.....	46
Vortrag und Gespräch: „Eintauchen ins Leben“.....	14	Literatur- und Materialverzeichnis.....	47
Frauenforum rund um das Thema Taufe... ..	14	Weblinks.....	51
Glaubenskurse für Erwachsene.....	15		
Vortrag und Diskussion in Pfarrkonventen: Gläubigentaufe und Säuglingstaufe.....	15		
Fortbildungsangebote für Hauptamtliche.....	16		
Beratungsangebote.....	19		
Jahrestauftag.....	19		
Milieuanalyse.....	19		
Alleinerziehende Menschen in unseren Gemeinden.....	19		
Taufseminare für Menschen mit Migrations- hintergrund.....	20		
Materialien.....	21		
Projektbeschreibung: Kirchenpädagogische Erschließung von Kirchen zum Thema Taufe.....	21		
Projektbeschreibung: Ausstellung zum Thema Taufe.....	21		
Alleinerziehende Menschen in unseren Gemeinden.....	23		
Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht.....	26		
Unterrichtseinheit zu Taufe.....	26		
Arbeitshilfe des Forum Kind und Kirche.....	26		
„Kinderlesebibel“ zur Tauerinnerung.....	27		
Die Konfirmandinnen und Konfirmanden und das Thema Taufe.....	28		

Vorwort

Taufe – Wachsen in einer starken Gemeinschaft



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

*„Wir werden eingetaucht
und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen,
wir werden durchnässt
bis auf die Herzhaut.“*

So dichtet Hilde Domin. Bis auf die Herzhaut werden wir durchnässt – so tiefgreifend, so eindringlich ist, was in der Taufe geschieht. Es berührt unseren innersten Kern. Im Wasserzeichen der Taufe spricht Gott sein bedingungsloses Ja aus: Nichts mehr kann mir meine Seele rauben, denn Gotteskraft ist stärker als alle Mächte und Gewalten zwischen Himmel und Erde. Martin Luther hat in den größten Anfechtungen seines Lebens selbst immer wieder laut vorgesprochen: „Ich bin getauft!“. Er war der Überzeugung: „Das ganze Leben eines Christenmenschen ist nichts anderes als der Weg und die Rückkehr zur Taufe.“

Die Taufe ist das Grunddatum christlicher Freiheit schlechthin. Sie befreit zu einem Leben aus Liebe – mitten in dieser Welt.

Ganz offensichtlich haben Menschen ein instinktives Gespür für diese elementare Bedeutung der Taufe. Darauf weist die gleichbleibend hohe Taufbereitschaft evangelischer Kirchenmitglieder von annähernd 95 % hin. Die Taufe erfährt nach wie vor eine ungebrochene Wertschätzung. Die Erwartungen und Hoffnungen von Müttern und Vätern, die ihr Kind taufen lassen, bringt Wilhelm Willms in seinem Gedicht auf den Punkt:

*„wir möchten nicht,
dass unser kind
mit allen wassern gewaschen wird

wir möchten
dass es
mit dem wasser der Gerechtigkeit
mit dem wasser der Barmherzigkeit
mit dem wasser der Liebe und des
friedens
reingewaschen wird.“*

*wir möchten
dass unser kind
mit dem wasser des
geistes gewaschen
übergossen
beeinflusst
getauft wird

wir erwarten viel
wir hoffen viel“*

Die Erwartungen und Hoffnungen der Menschen treffen zusammen mit unserem Grundauftrag: Hinzugehen in alle Welt, das Evangelium aller Kreatur zu predigen, Menschen zu Jüngern zu machen, zu taufen auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes (Markus 16, 15; Matthäus 28, 19 f).

Dieser Grundauftrag ist die missionarische Chance und zugleich die größte Herausforderung der christlichen Kirche.

Unter dem Motto „Taufe – Wachsen in einer starken Gemeinschaft“ greifen wir in der Evangelischen Kirche der Pfalz diese Herausforderung auf und wollen das Jahr 2011 als Jahr der Taufe inhaltlich gestalten. Mit dem Taufprojekt rufen wir die zentrale Bedeutung der Taufe für unser Kirche-Sein ins Bewusstsein. Dabei setzen wir auch ökumenische Akzente. In dem Projektheft, das Ihnen vorliegt, bieten wir Gemeinden, Kirchenbezirken, Taufeltern und Paten, an der Taufe interessierten Erwachsenen umfangreiche Materialien, Veran-

staltungsseminare und Beratungsangebote rund um das Thema Taufe an. Insbesondere geben wir den für die Taufe Verantwortlichen Kriterien und Hilfestellungen an die Hand, ihre eigene Taufpraxis und Taufbegleitpraxis zu überprüfen und im Sinne einer einladenden Gemeindegemeinschaft weiter zu entwickeln.

Ich bin davon überzeugt, dass von einer eingehenden Beschäftigung mit dem Thema Taufe kräftige Impulse für die Gemeindegemeinschaft und das kirchliche Leben ausgehen, die dem Gemeindeaufbau dienen und bei Menschen Interesse für den christlichen Glauben wecken.

Zugleich begleiten wir mit dem Taufprojekt den Entwurf unserer neuen Taufagende, der den Bezirkssynoden zur gutachtlichen Stellungnahme vorgelegt wird und über den die Landessynode in ihrer Herbsttagung 2011 entscheiden wird. Ich danke den Mitgliedern der Projektgruppe, an der die gesamtkirchlichen Dienste, das Diakonische Werk, die Beauftragten für den Religionsunterricht ebenso beteiligt waren, wie kirchliche Foren und Arbeitskreise.

Ausdrücklich ermutige ich Gemeinden, Pfarrerinnen, Pfarrer und Presbyterien die Materialien, Angebote und Anregungen aufzugreifen und das unter dem Motto „Taufe – Wachsen in einer starken Gemeinschaft“ ausgerufenen Jahr der Taufe zu ihrer Sache zu machen.

Heben wir mutig den Blick und schauen nach vorne. Die demographische Entwicklung, auf die wir derzeit mit einer Reihe von strukturellen und strategischen Maßnahmen reagieren, wird uns nicht lähmen.

Gott hat noch viel mit uns vor.

Wir sind getauft, eingetaucht und mit dem Wasser der Sintflut gewaschen, durchnässt bis auf die Herzhaut.

Wir wachsen in einer starken Gemeinschaft. Wir erwarten viel. Wir hoffen viel.

Wir glauben, dass für uns heute gilt, was der auferstandene Christus zugesagt hat: „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Matthäus 28, 20).

Herzlich grüße ich Sie in der Verbundenheit des Glaubens
Ihr



Manfred Sutter
Oberkirchenrat

Zum Gebrauch dieser Broschüre

Als Ergebnis der Beratungen in der Projektgruppe zum „Jahr der Taufe 2011“, die sich aus verschiedenen Diensten und Einrichtungen unserer Landeskirche zusammengesetzt hat, halten Sie diese Broschüre in Händen. Angebote rund um das Thema Taufe sind hierin zusammengestellt.

Die Texte, die zur **„Einstimmung ins Thema“** dienen sollen, können Sie als Grundlage für Ihr eigenes Nachdenken über das Thema Taufe verwenden. Auch als Gesprächsimpuls und Diskussionsgrundlage in Gruppen und Gremien können Sie dienen.

Die **„Meilensteine im Jahr 2011“** geben Ihnen einen Überblick über zentrale Veranstaltungen zum Taufprojekt in unserer Landeskirche.

Unter **„Veranstaltungen und Angebote“** finden Sie bereits terminierte Veranstaltungen für bestimmte Zielgruppen sowie die Kontaktdaten von Referentinnen und Referenten, mit denen Sie Angebote planen können.

Das Kapitel **„Beratungsangebote“** enthält eine Liste von Ansprechpersonen, die ihnen bei der Planung von Projekten zum Thema zur Verfügung stehen.

In der Rubrik **„Materialien“** finden Sie neben Textmaterial auch Hinweise auf Fundorte, bzw. Bezugsquellen.

Eine kleine Galerie von **„Beispielen guter Praxis“** soll Sie zur Nachahmung ermutigen.

„Literaturtipps“ und **„Weblinks“** am Ende der Broschüre können zur Vertiefung ins Thema Taufe dienen und bei der Umsetzung konkreter Vorhaben behilflich sein.

Ab 2011 werden wir auf den **Internetseiten unserer Landeskirche** Textmaterial und Ideen zugänglich machen unter **www.evkirchepfalz.de**.

Wir freuen uns über Zusendung von Ideen und Material an dezernat.iii@evkirchepfalz.de

Ev. Kirche Minfeld



Einstimmung ins Thema Taufe

Die Idee zum Projekt ...

„Taufe – Wachsen in einer starken Gemeinschaft“.

Das Taufprojekt der Evangelischen Kirche der Pfalz (Protestantische Landeskirche) im Jahr 2011

Was gab Anlass für ein „Jahr der Taufe 2011“ in unserer Landeskirche?

Die neue Taufagende

Im Herbst 2011 soll der Landessynode die neue Taufagende zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Auf dem Weg hin zur neuen Agende ist geplant, im Jahr 2011 die zentrale Bedeutung der Taufe für unser Kirche-Sein ins Bewusstsein zu rufen und unterschiedlichen Zielgruppen und kirchlichen Ebenen vielfältige Angebote rund um das Thema Taufe zu unterbreiten.

„Taufe“ als Thema im Rahmen der Reformationsdekade 2017

Das Jahr 2011 steht im Rahmen der Reformationsdekade der EKD unter dem Motto „Taufe und Freiheit“. Mit unserem Taufprojekt reißen wir uns in diesen thematischen Kontext ein. Geplant sind dabei aber auch ökumenische Akzente.

Inhaltliche Überlegungen

„Die Taufe ist der entscheidende Zugang zur christlichen Kirche und die prägende Signatur christlichen Lebens.“

Die Taufe erfreut sich, so formuliert die Broschüre der EKD („Taufe. Eine Orientierungshilfe“, 2008), einer sehr hohen Wertschätzung und Akzeptanz. Provokant ist allerdings die Aussage einer Studie des Sozialwissenschaftlichen Institutes der EKD (SI) hierzu: die hohe Wertschätzung und Akzeptanz der Taufe rühre vermutlich daher, dass die Taufe nach dem Taufakt keine weitergehenden Konsequenzen für alle Beteiligten habe und damit ein ebenso erfreuliches wie unverbindliches biographisches Ereignis darstelle. Taufe ist jedoch nicht nur ein punktuellere Ereignis im Leben, sondern eröff-

net einen Lebensraum, in dem der oder die Einzelne sich von Gott und der Gemeinschaft der Getauften getragen wissen darf. Von daher ist es unser kirchlicher Auftrag, die in der Taufe geschenkte und bedingungslose Gabe für Menschen deutlicher zu vermitteln und wo möglich erfahrbar und verstehbar zu machen als Zeichen der Zuwendung Gottes für einen ganzen Lebensweg.

Sorgfältig gestaltete Taufgottesdienste sind entscheidend für Taufangehörige und Gemeinden. Darüber hinaus spielen aber die Begleitung der Getauften, Angebote und Hilfestellungen für Eltern zur religiösen Erziehung, Angebote zur Taufferinnerung, Angebote für Patinnen und Paten zur Ausfüllung ihres Amtes und anderes mehr eine wichtige Rolle.

In der Studie des SI der EKD zum Taufverhalten („Analyse zum Taufverhalten der ev. Bevölkerung in Deutschland“, 2006) werden folgende Angaben zum Taufverhalten belegt, die Anlass geben, das Thema Taufe in Form von zielgruppenspezifischen Angeboten neu ins Spiel zu bringen und zu vertiefen:

Das Taufverhalten- und Taufbegehren variiert stark unter den Milieus und Lebensformen. So lassen z. B. nur 25% evangelischer nichtverheirateter Mütter ihr Kind taufen, obwohl 75 % angeben, sie seien religiös interessiert.

■ *Wie können Menschen in „unkonventionellen“ Lebensformen in Taufakt und Tauffeier unterstützt werden?*

■ *Wie können diese „Taufschwellen“ überwunden werden?*

Mit der Taufe eines Kindes wird oft bei den Eltern ein Anstoß gegeben, sich noch einmal neu mit den Themen des Lebens und des Glaubens auseinander zu setzen.

■ *Wie können Elternbegehren und theologisches Taufverständnis zusammengebracht werden im Gottesdienst, in der Vor- und Nachbereitung und Begleitung der Taufe?*

Das Patenamts hat sich im Bewusstsein der Beteiligten weg vom kirchlichen Amt hin zu einem emotional hoch besetzten freundschaftlich-familiären Ehrenamt entwickelt.

- *Wie kann die Spannung zwischen dem kirchlichen Amt mit dem Auftrag zur religiösen Erziehung und dem familiär verstandenen Ehrenamt aufgefangen und konstruktiv bearbeitet werden?*

Die Anzahl der Erwachsenentaufen, die im Osten immer noch die Mehrheit der Taufen ausmachen, ist auch im Westen gestiegen.

- *Wie installieren wir für unsere Landeskirche eine einladende Taufkatechese für Erwachsene?*

Die Anzahl der Taufen im Zusammenhang mit der Konfirmation nimmt zu.

- *Wie wird die Taufe von Konfirmandinnen und Konfirmanden gestaltet?*

Taufe als Thema der Gemeindegarbeit und Gemeindegtheologie: Um die Präsenz des Themas Taufe in der Gemeindegarbeit fest zu verankern, braucht es Orte und Zeiten der Erinnerung an die Taufe.

- *Wie können wir in unseren Gemeinden eine Kultur der Taufferinnerung schaffen oder weiter entwickeln?*

Das Thema Taufe soll nicht nur für die Arbeit in und mit der sogenannten Kerngemeinde fruchtbar gemacht werden. Es sollte auch dort Verankerung finden, wo der Kirche eher fernstehende Menschen Zugang zu ihr finden. Hier könnte die Kirchenraumpädagogik mit dem Schwerpunkt Taufe hilfreich sein.

- *Was sind angemessene Modelle der Kirchenpädagogik mit dem Schwerpunkt Taufe?*

Taufe als „Sakrament der Ökumene“ kann uns verbinden mit unseren christlichen Schwesterkirchen.

- *Wo wird Taufe als gemeinsames Sakrament erfahrbar?*

Von einer umfassenden Beschäftigung mit dem Thema können kräftige Impulse für die Gemeindegarbeit und das kirch-

liche Leben ausgehen, die dem Gemeindeaufbau dienen und bei Menschen in und außerhalb der Kirche Interesse für die Grundaussagen unseres christlichen Glaubens wecken.

Über die konfessionelle Profilierung des Themas hinaus eröffnet das Sakrament der Taufe auch den ökumenischen Horizont.

Die Magdeburger Erklärung zur gegenseitigen Anerkennung der Taufe im Jahr 2007 hat hier bereits ermutigende Impulse gesetzt, wie auch weiterhin in der Tradition und Rezeption des sog. Lima-Papieres aus dem Jahr 1982 (Konvergenzerklärung zu Taufe, Eucharistie und Amt der Kommission für Glaube und Kirchenverfassung des ÖRK) motivierende und korrigierende Aussagen in die aktuellen ökumenischen Gespräche eingebracht werden können.

Taufstein Wiesbach, Abdeckung



Häufig gestellte Fragen zur Taufe

Warum tauft die Kirche Kinder?

Wird ein Mensch getauft, kommt er mit leeren Händen zu Gott. Wie ein kleines Kind steht der Täufling vor ihm und nimmt die Taufe als Geschenk aus seinen Händen. Die Kirche hat seit frühesten Zeiten diese bedingungslose Zusage der Liebe Gottes betont und deshalb Kinder getauft. (Apostelgeschichte 16, 15)

Eltern und Paten haben die Aufgabe, stellvertretend für die Kinder den Glauben zu bezeugen und dem Täufling zu vermitteln.

Kann ich mich auch im Erwachsenenalter taufen lassen?

Ja. Neben der Kindertaufe gibt es auch die Taufe von Erwachsenen. Eine Taufe ist zu jeder Zeit und in jedem Alter möglich. Die Erwachsenentaufe wird durch einen Taufunterricht vorbereitet, der Antworten auf die grundlegenden Fragen christlichen Glaubens und Bekennens vermittelt (Apostelgeschichte 8, 26-39).

Viele Menschen, die sich bewusst für die Erwachsenentaufe entscheiden, legen besonderen Wert darauf, dass gerade der Glaube an Jesus Christus, den sie im Gottesdienst vor der Gemeinde selbst bekennen, eine wesentliche Voraussetzung für die Taufe ist.

In welchem Alter soll mein Kind getauft werden?

Häufig werden die Kinder im ersten Lebensjahr getauft. Eine Taufe ist aber in jedem Alter möglich.

Wer wird die Taufe halten?

Das Gemeindepfarramt Ihres Wohnbezirkes ist zunächst für Sie zuständig. Rufen Sie einfach an und vereinbaren einen Termin mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Erste Fragen können Sie bestimmt schon am Telefon klären.

Wollen Sie Ihr Kind nicht in Ihrer Heimatgemeinde, sondern in einer anderen Gemeinde taufen lassen, ist das auch möglich: Sie benötigen dazu einen Entlassschein, den Ihnen Ihr zuständiges Pfarramt gerne ausstellt.

Wann können Taufen stattfinden?

In der Regel findet die Taufe im Gottesdienst am Sonntagmorgen statt. In manchen Gemeinden wird aber nur an bestimmten Sonntagen im Monat getauft. Einige Gemeinden bieten die Möglichkeit eigener Taufgottesdienste an. Fragen Sie einfach im Pfarramt nach, wie dies in Ihrer Gemeinde gehandhabt wird. Wichtig ist die frühzeitige Anmeldung im Pfarramt. Ihre Pfarrerin oder Ihr Pfarrer wird mit Ihnen ein vorbereitendes Gespräch führen, in dem sie oder er über den Verlauf des Gottesdienstes und über die Taufe selbst sprechen wird.

Auswählen eines Taufspruchs

Ein besonderer Teil der Taufvorbereitung ist es, für das eigene Kind einen Taufspruch auszuwählen. Dieser kann zu einem geistlichen Motto für das ganze Leben werden. Die Bibelverse, die als Taufspruch in Frage kommen, handeln meist von zentralen Themen: von der Liebe Gottes, von Frieden und Gerechtigkeit und von der Hoffnung, die wir aus dem Glauben schöpfen. Der Taufspruch steht auf der Taufurkunde und in den Kirchenbüchern.

Taufkerze

Viele Eltern wünschen sich ein Erinnerungsstück, das den Tag der Taufe überdauert. Jesus hat von sich selbst gesagt: „Ich bin das Licht der Welt.“ (Joh. 8,12). Die Kerze, die der Täufling nach der Taufe bekommt, erinnert an die Bedeutung Jesu für unser Leben.

Die Taufkerze wird von manchen Gemeinden als Geschenk überreicht, sie kann aber in Absprache mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer auch gekauft oder selbst gestaltet werden. Vielleicht ist ja eine Patin oder ein Pate daran interessiert, diese Aufgabe zu übernehmen? Besonders schön ist der Brauch, die Taufkerze später zu besonderen Anlässen anzuzünden – zum Beispiel zum Jahrestag der Taufe.

Taufstein Sausenheim



Taufkleid oder -kleidung

In manchen Familien ist es Tradition, einem Säugling zur Taufe ein Taufkleid anzuziehen. Die Farbe Weiß symbolisiert die Reinheit. Bestimmte Kleidervorschriften für die Taufe gibt es aber in der evangelischen Kirche nicht.

Anmeldung

Am einfachsten ist es, Sie rufen im Gemeindebüro oder im Pfarramt an und vereinbaren einen Termin mit der Pfarrerin oder dem Pfarrer. Die eigentliche und verbindliche Anmeldung zur Taufe erfolgt oft im Rahmen eines Gesprächs.

Abstimmen des Tauftermins

Damit sich sowohl die Kirchengemeinde als auch Sie selbst darauf einstellen können, sollte das Taufdatum möglichst früh abgesprochen werden. Die Erfahrung zeigt, dass zwischen Anmeldung und Taufe etwa sechs bis acht Wochen liegen sollten.

Bitte klären Sie vorab mit den Taufpatinnen und -paten, welche Termine in Frage kommen. Die Pfarrerin oder der Pfarrer achtet gleichzeitig darauf, dass es nicht zu Überschneidungen mit anderen Gemeindeveranstaltungen kommt, und bespricht mit Ihnen, wann und in welcher Form der Gottesdienst zur Taufe stattfinden kann.

Wenn ein Elternteil eine andere Konfession hat oder ausgetreten ist...

Wenn ein Elternteil der Landeskirche angehört und der andere Elternteil, der einer anderen Konfession angehört oder ausgetreten ist, nicht widerspricht, kann die Taufe des Kindes vorgenommen werden.

Wenn beide Eltern nicht Mitglieder der Evangelischen Kirche sind, kann die Taufe auch vorgenommen werden. Dann ist eine Erklärung nötig, dass Sie die christliche Erziehung Ihres Kindes wünschen und es am evangelischen Religions- und Konfirmandenunterricht teilnehmen lassen werden. In

solchen Fällen soll der Pfarrer oder die Pfarrerin den Eltern helfen, evangelische Patinnen und Paten zu finden.

Wer darf Pate oder Patin sein?

Für die Taufe eines Kindes ist mindestens eine Patin oder ein Pate erforderlich. Es dürfen höchstens 6 Patinnen und Paten benannt werden. Mindestens eine oder einer hat der Ev. Kirche anzugehören. Die weiteren müssen einer Kirche der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) angehören. Ev. Christen müssen konfirmiert sein. Wer aus der Kirche ausgetreten ist, kann nicht zum Patenamnt zugelassen werden.

Kann das Patenamnt niedergelegt werden?

Die Taufe ist im Kirchenbuch der Gemeinde, zu der der/die Getaufte gehört und ggf. in der die Taufe stattfand, beurkundet. Diese Angabe, zu denen auch die Patinnen und Paten gehören, dürfen auf keinen Fall verändert werden. Dahinter steht u.a. der Gedanke, dass die Taufzeugenschaft der Patin/des Paten als stattgefundene Tatsache nicht ungeschehen gemacht werden kann.

Welche Formulare werden bei der Taufe gebraucht?

- Familienstammbuch, falls vorhanden
- Geburtsurkunde (Bescheinigung „für religiöse Zwecke“)
- Falls die Patinnen bzw. Paten ihren ersten Wohnsitz nicht in der Gemeinde haben, in der das Kind getauft wird: Patenscheine als Nachweis der Kirchengemeindegliederung der Paten
- Bei einer Taufe in einer anderen Gemeinde: Entlassschein

Stiftskirche Landau



Tauf-Thesen

Ein-Satz für die Taufe

Taufe ist die persönliche Zusage Gottes und sein großes Geschenk an mich: Ich liebe und begleite dich ein Leben lang ohne Bedingungen und Einschränkungen.

Taufe bietet mir die Chance, Gemeinde als „Lebensraum“ zu entdecken. Dazu wünsche ich mir eine Kirchengemeinde, in der ich Gemeinschaft erfahren, Orientierung erhalten und Sinn für mein Leben finden kann.

Taufe – Wachsen in einer starken Gemeinschaft!

1.

Jeder Mensch ist unverwechselbar und einmalig. Meine Würde und meine Freiheit kann ich nicht verlieren.

Ich bin unabhängig von meinem Aussehen, meiner Herkunft und meinen Begabungen und meiner Leistung von Gott geliebt und angenommen.

„Ich bin mit dir“, sagt Gott. Dieses Versprechen gilt ein Leben lang.

Kann ich dieses Versprechen wirklich für mich annehmen?

2.

Taufe verleiht mir eine innere Kraft, die mich stark macht.

Ich gehöre zu einer starken Gemeinschaft, in der ich trage und getragen werde.

Auch Wegbegleiter, wie Patinnen und Paten es sind, haben dabei eine tragende Rolle.

Ist unsere Gemeinde eine Gemeinschaft, die trägt und mich stärkt?

Wie begleite ich als Patin oder Pate mein Patenkind?

3.

Es hilft mir, wenn ich immer wieder an meine Taufe erinnert werde.

Wo finde ich Erinnerungshilfen an meine Taufe in der Kirchengemeinde?

4.

Mit meiner Taufe gehöre ich zu einer weltweiten Gemeinschaft von Geschwistern im Glauben – zur Familie Gottes.

Wo erfahre ich dieses Zuhausesein in der Gemeinschaft der Gläubigen? Was weitet mein Herz und meinen Blick für andere?

5.

Taufe ist eine Gabe und eine Aufgabe. Ich trage Verantwortung für mich, meine Mitmenschen und die anderen Geschöpfe Gottes.

Wo und wie übernehme ich diese Verantwortung?

Wo und wie leben wir in unserer Kirchengemeinde die soziale und ökologische Verantwortung?

6.

Die Taufe bringt mich in eine enge Beziehung zu Jesus Christus, zu seiner Art zu leben, zu lieben, zu hoffen und zu glauben. Sie verbindet mich mit seinem Leben, Sterben und Auferstehen.

Wo zeigen sich Spuren Jesu Christi in meinem Leben und im Leben der Gemeinde?

7.

Oft bleibe ich hinter Jesu Anspruch zurück. Ich versage oder verletze andere.

Meine Taufe erinnert mich an das Angebot Gottes, dass ich immer neu anfangen kann. Er vergibt mir, und so kann ich anderen vergeben und Vergebung annehmen.

Wo erlebe ich diesen befreienden Neuanfang in meinem Leben und im Leben der Gemeinde?

Die Taufpatenschaft aus Sicht einer Patentante

Als ich mit Anfang 20 zum ersten Mal gefragt wurde, ob ich bereit sei, „Patentante“ beim Kind einer Freundin zu werden, habe ich spontan „Ja“ gesagt und mich über diesen Vertrauensbeweis sehr gefreut. Die Umstände der werdenden Mutter waren eher schwierig: Das Kind nicht geplant, sie selbst gerade dabei, den Schulabschluss nachzuholen, um anschließend eine Lehrstelle zu suchen. Und der Vater des Kindes hatte sich kurz nach Bekanntwerden der Schwangerschaft verabschiedet. Das „volle Programm sozusagen“... Von Dritten wurde ich tatsächlich gefragt, ob ich unter solchen Umständen wirklich Patin werden wolle. Dabei ist es doch gerade unter solch schwierigen Umständen wichtig, dass ein Kind Menschen um sich hat, die für es da sind, die es annehmen und sich kümmern wollen. Das waren die Gedanken, die mich beschäftigten in dieser Zeit: „Ich will für dieses Kind da sein. Es soll später einmal wissen, dass es immer zu mir kommen kann – egal, was passiert ist“. Dass ich mich als Patin dazu bereit erkläre, verspreche, bei der christlichen Erziehung zu helfen, war für mich selbstverständlich, jedoch im ersten Moment nicht vordergründig. Mein erstes Patenkind ist mittlerweile fast 11 Jahre alt. Inzwischen sind noch zwei weitere Patenkinde dazu gekommen, die beiden Kinder meiner Schwester. Es macht mir sehr viel Freude, Zeit mit den Dreien zu verbringen. Die „Kleinen“ sehe ich zur Zeit regelmäßiger als die „Große“, das ergibt sich einfach durch das Verwandtschaftsverhältnis. Ich versuche aber auch ganz gezielt, mit meinem ersten Patenkind Zeit alleine zu verbringen und Dinge mit ihr zu unternehmen. Und ich denke, sie weiß tatsächlich, dass sie jederzeit willkommen ist, und ich für sie da bin, wenn sie mich braucht.

Ich frage mich oft, worin denn nun meine Unterstützung in der christlichen Erziehung liegt, ob ich nicht viel mehr machen müsste, gerade in dieser Hinsicht. Irgendwie ist das gar nicht so einfach. Ich möchte ja keine Lehrstunden abhalten, versuche z.B. biblische Geschichten eher nebenbei zu erzählen, mache kleine Geschenke mit Bezug zum Glauben. Wenn ich mir überlege, woher ich den Bezug zur Kirche und zum

Glauben habe, waren es vor allem Menschen, die mir Glauben ganz selbstverständlich vorgelebt haben und die ich selbst gern hatte oder habe. Menschen, die mir zu Vorbildern wurden. So möchte ich Vorbild sein für meine Patenkinde, ihnen zeigen, wie schön Gottesdienst und Kirche sein kann. Wenn die „Große“ ab und zu mitgeht zum Gottesdienst, weil ich da die Orgel spiele, freue ich mich natürlich. Wenn ich dann sehe, wie sie sich freut, unseren Pfarrer zu sehen, weil sie ihn aus der Schule kennt, merke ich, wie froh ich darüber bin, dass christliche Erziehung nicht die Sache einzelner Leute alleine ist. Nicht die PatInnen, nicht die Eltern oder die Großeltern und auch nicht der Pfarrer oder die Pfarrerin alleine sind verantwortlich, sondern jeder und jede Einzelne von uns trägt ein Mosaiksteinchen dazu bei. Und so hoffe ich, dass meine Patenkinde ihren Weg zum Glauben finden werden und später einmal zur Konfirmation gehen, um ihre Taufe zu bestätigen.

Alexandra Koch

Meilensteine in 2011 (zentrale Veranstaltungen)

- **Eröffnung** am 11.02.2011, um 17.00 Uhr im Diakonissenmutterhaus in Speyer (Referat: Privatdozentin Dr. Regina Sommer; Kunst und Musik zum Thema Taufe)
- Präsentation der Taufagende und des Taufprojektes in den **Bezirkssynoden**
- **Ausstellung** zum Thema Taufe in der Gedächtniskirche in Speyer vom 23.01. bis 20.02.2011
- **Ökumenischer Gottesdienst mit Taufferinnerung** an Pfingstsonntag, 11.06.2011, um 20.00 Uhr im Dom zu Speyer (mit Bischof Karl-Heinz Wieseemann und Kirchenpräsident Christian Schad)
- **Ausstellung im Landeskirchlichen Archiv** zum Thema Taufe (Eröffnung am 21.06.2011, um 15.00 Uhr im Landeskirchlichen Archiv in Speyer, Domplatz 6)
- **Zukunftskongress** in Kaiserslautern am 03.09.2011 (mit Forum Taufe)
- **Verabschiedung der Taufagende** in der Herbstsynode 17. bis 19.11. 2011 und feierliche Übergabe der neuen Taufagende an die Gemeinden

Stiftskirche Landau



Veranstaltungen und Angebote

Ausstellung zum Thema Taufe

Veranstalter:	Prot. Gedächtniskirchengemeinde, Speyer
Termin:	23. Januar – 20. Februar 2011
Ort:	Gedächtniskirche Speyer
Führungen:	Samstag, 5. Februar und 12. Februar 2011 jeweils um 15 Uhr (Anmeldung erbeten)
Kontakt:	Anja Bein, Gemeindediakonin
Telefon:	06232-26892
E-Mail:	anjabein@t-online.de

Im Kirchen- oder Gemeinderaum werden verschiedene Stationen zum Thema Taufe aufgebaut und dekoriert. Sie laden mit Texten, Bildern und geistlichen Impulsen ein, sich mit seiner eigenen Taufe oder den Bedeutungen der Taufe auseinanderzusetzen: für sich ganz alleine als Besucher und Besucherin einer offenen Kirche oder als Gruppe, die gemeinsam den Stationen folgt. Ebenso ist es möglich, im Kirchenraum oder Gemeindehaus nur jeweils eine oder nur eine Auswahl an Stationen aufzubauen und das Thema Taufe fortlaufend und länger sichtbar zu machen.

Kirchenpädagogische Führung in der Gedächtniskirche zum Thema Taufe

Veranstalter:	Prot. Gedächtniskirchengemeinde, Speyer
Termin:	6. Februar und 13. Februar 2011
Ort:	Gedächtniskirche Speyer
Führungen:	Sonntag, 6. Februar und 13. Februar 2011 jeweils um 15 Uhr (Anmeldung bis 28. Januar 2011 erbeten)
Kontakt:	Anja Bein, Gemeindediakonin
Telefon:	06232-26892
E-Mail:	anjabein@t-online.de

In der Führung zum Thema Taufe werden die Elemente der klassischen Führung kombiniert mit Methoden einer spirituellen Kirchenführung.

Dabei stehen die Bedeutungsdimensionen des Sakramentes der Taufe im Mittelpunkt. In ungewöhnlichen Blickpunkten und Deutungen auf das einzigartige Bauwerk können die Teilnehmer und Teilnehmerinnen ihren eigenen Erfahrungen und Erlebnissen zu dem Thema Taufe nachspüren.

Den Abschluss des Rundgangs bildet eine Tauferinnerungsfeier am Taufstein.

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 21ff

Impulstag für Presbyterinnen und Presbyter

Veranstalter:	Forum Kind und Kirche
Termin:	5. Februar 2011
Ort:	Haus Mühlberg, Enkenbach
Referentinnen:	Urd Rust, Pfarramt für Kindergottesdienst Ute Dettweiler, Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Kontakt:	Annekatriin Schwarz, Evang. Arbeitsstelle Bildung und Gesell- schaft, Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern
Telefon:	0631-3642-151
E-Mail:	kindergottesdienst@evkirchepfalz.de

In unseren Gemeinden werden Kinder getauft und damit trägt das Presbyterium Taufverantwortung. Idealerweise soll die Taufe die Familie nachhaltig in unser Gemeindeleben einbetten. Wie können wir die Taufe liturgisch, familienfreundlich, zugewandt und liebevoll gestalten? Wie können wir als Kirchengemeinde die Familien „patenschaftlich“ unterstützen und begleiten? Dieser Fortbildungstag bietet interessante Hintergründe, gute Beispiele aus der Praxis und viele Ideen für die Arbeit in Ihrer Kirchengemeinde.

Vortrag und Gespräch in Frauengruppen, etc.: „Eintauchen ins Leben“ – Neu Nachdenken über die Taufe

Veranstalter:	Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Termin:	Nach Absprache
Referentin:	Pfarrerin Barbara Kohlstruck
Kontakt:	Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft, Barbara Kohlstruck, Unionstraße 1, 67657 Kaiserslautern,
Telefon:	0631-3642-233
E-Mail:	barbara.kohlstruck@evkirchepfalz.de

In diesem Vortrag soll die Bedeutung der Taufe dargestellt und zeitgemäß zur Sprache gebracht werden. Was bedeutet es mit Wasser zu taufen, was bedeutet es auf den Namen - oder im Namen oder in den Namen - Gottes zu taufen? Was geschieht in der Taufe - Neuanfang, Sündenvergebung, Eingliederung in den Leib Christi - und wie können wir das heute verstehen. Was bedeutet uns unsere Taufe - und die unserer Kinder oder Enkel? Dabei werden auch Aspekte aus der neueren und der feministischen Theologie zur Sprache kommen.

Frauenforum rund um das Thema Taufe

Veranstalter:	Ev. Arbeitsstelle Bildung und Gesellschaft
Termin:	13. Mai 2011
Referentin:	Pfrin. Kohlstruck/ Fachbereich Frauen der Ev. Arbeitsstelle
Kontakt:	Annekatriin Schwarz
Telefon:	0631-3642-106
E-Mail:	annekatriin.schwarz@evkirchepfalz.de

Neben grundsätzlichen Überlegungen zur Bedeutung der Taufe sind folgende Aspekte denkbar:

- Beschäftigung mit der neuen Taufagende und den Taufthesen
- Feministisch-theologische Aspekte zur Taufe
- Beschäftigung mit der Idee, gemeinschaftliche Tauffeiern in den Gemeinden zu initiieren oder zu unterstützen

Glaubenskurse für Erwachsene

Veranstalter: MÖD, Landau,
Ev. Arbeitsstelle Kirche und Bildung,
Kaiserslautern,
Ev. Gemeinschaftsverband Pfalz

Kontakt: Pfr. Dr. Ludwig Burgdörfer (Missionarisch
Ökumenischer Dienst), 06343-9289-0
Pfr. Gerd Kiefer (Ev. Arbeitsstelle),
0631-3642-111
Pfr. Thilo Brach (Ev. Gemeinschaftsverband),
06337-358

Die genannten Dienste und Organisationen wollen mit ihrem gemeinsamen Angebot im Kontext der Aktion: „Erwachsen Glauben. Missionarische Bildungsaufgabe als Kernaufgabe der Gemeinde“ und im Zusammenhang mit dem Jahr der Taufe in unserer Landeskirche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren (ehrenamtliche und hauptamtliche) für unterschiedliche Glaubenskurse gewinnen und qualifizieren. Die Multiplikatorinnen und Multiplikatoren stehen je nach eigenem Interesse als Vermittlerin/Vermittler für einen Glaubenskurs zur Verfügung. Diesen speziellen Kurs werden sie in den Regionen unserer Landeskirche anbieten und durchführen. Das Angebot an Glaubenskursen soll den unterschiedlichen Bedürfnissen der Menschen vor Ort gerecht werden und reicht von zeitlich und inhaltlich niedrigschwelligen Kursen bis zu intensiven Kursen, die durchaus über einen längeren Zeitraum laufen können und sich ganz an den Bedürfnissen vor Ort orientiert.

Es ist durchaus denkbar, dass am Ende einer Teilnahme an einem solchen Kurs für nicht getaufte Erwachsene der Wunsch nach der Taufe besteht.

Angebot für Pfarrkonvente (Vortrag mit anschließender Diskussion): „Gläubigentaufe und Säuglingstaufe - ökumenische und praktisch-theologische Perspektiven“

Termin: nach Vereinbarung

Referent: Pfarrer Dr. Wolfram Kerner

Kontakt: Pfarramt Fußgönheim

Telefon: 06237-7664

E-Mail: wkerner@gmx.de

Nachdem die Lima-Erklärung zur Taufe die Übereinstimmung herausgehoben hatte, wurde und wird die Taufe in der Ökumene wegen bleibender Differenzen lebhaft diskutiert. Die größte Herausforderung für unsere Tauflehre und -praxis ist dabei die Position baptistischer Kirchen, die Säuglingstaufe weithin nicht als gültige christliche Taufe anzuerkennen. Ausgehend von dieser Problemstellung soll nach der theologischen Bedeutung und Begründung der unterschiedlichen Taufformen mitsamt der entsprechenden praktischen Implikationen gefragt werden und der Lösungsansatz skizziert werden, der sich im ökumenischen Konvergenzprozess auf dem Weg zu einer gegenseitigen Taufanerkennung in den letzten Jahren als verheißungsvoll erwiesen hat.

Fortbildungen für Hauptamtliche

Eintauchen ins Leben. Inszenierte Fotografie zum Thema „Taufe“ (Fb 32)

Veranstalter:	Institut für kirchliche Fortbildung
Termin:	24. - 26. August 2011
Ort:	Martin-Butzer-Haus, Bad Dürkheim
Leitung:	Birgit Weindl
Referent:	Thomas Brenner, Künstler
Kontakt:	Institut für kirchliche Fortbildung
Telefon:	06341-55680570
E-Mail:	info@institut-kirchliche-fortbildung.de
Anmelde-	14. Juni 2011
schluss:	
Eigenbeitrag:	60,00 Euro

Bei der „Inszenierten Fotografie“ steht die Entwicklung einer individuellen Bildaussage im Mittelpunkt. Dies beinhaltet, zunächst als RegisseurIn, Spieler oder Spielerin vor der Kamera zu agieren, Szenerien, Raumatmosphären oder Arrangements aufzubauen, um sie dann so zu fotografieren, dass die eigene Vorstellung möglichst treffend zum Ausdruck kommt.

Mit dieser Herangehensweise nähern wir uns dem Thema „Taufe“. Welche Bilder tauchen bei uns selbst auf? Wie können wir sie als Fotografie realisieren und damit in Austausch mit anderen kommen?

Wir experimentieren mit fotografischen Techniken, die in der Praxis einfach umzusetzen sind und entwickeln ein Projekt für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Für die künstlerische und fototechnische Unterstützung wird Thomas Brenner mit uns arbeiten. Er arbeitet als freier Künstler und in künstlerisch-sozialen Projekten mit Kindern und Jugendlichen.

Vorkenntnisse sind keine erforderlich.



Theologische Werkstatt: Taufe – praktisch und theologisch (Fb 40)

Veranstalter:	Institut für kirchliche Fortbildung
Termin:	26. - 27. September 2011
Ort:	Prot. Bildungszentrum Butenschoen-Haus, Landau
Leitung:	Ralf Neuschwander
Referent:	Prof. Dr. Christian Albrecht
Kontakt:	Institut für kirchliche Fortbildung
Telefon:	06341-55680570
E-Mail:	info@institut-kirchliche-fortbildung.de
Anmelde- schluss:	18. Juli 2011
Eigenbeitrag:	40,00 Euro

Noch immer erfreut sich die Taufe in der volkkirchlichen Praxis hoher Akzeptanz. In unserer Landeskirche ist durch die Arbeit an der neuen Taufagende Tauftheologie verstärkt in den Focus der kirchlichen Öffentlichkeit geraten. Über eine Theologie der Taufe soll der Weg bei dieser Tagung hin zu den aktuellen Herausforderungen der pfarramtlichen Praxis gehen.

Die aktuelle Diskussion wird dabei ebenso wie die historischen Wurzeln berücksichtigt und auf dem Hintergrund aktueller Erfahrungen in den Gemeinden neu reflektiert werden. So weit dies bei der Tagung schon möglich ist, werden aktuelle Ergebnisse der Arbeit an der neuen pfälzischen Taufagende in die Diskussion einfließen.

Ev. Kirche Wiesbach



Liturgische Präsenz bei Amtshandlungen. Konfirmation und Taufe Jugendlicher (Fb 13)

Veranstalter:	Institut für kirchliche Fortbildung
Termin:	14. - 17. März 2011
Ort:	Prot. Bildungszentrum Butenschoen-Haus, Landau
Leitung:	Thomas Kabel, Schauspieler und Regisseur, München; Rita Kurtzweil
Kontakt:	Institut für kirchliche Fortbildung
Telefon:	06341-55680570
E-Mail:	info@institut-kirchliche-fortbildung.de
Eigenbeitrag:	80,00 Euro

Bei den Gottesdiensten, die aus Anlass lebensgeschichtlich wichtiger Stationen gefeiert werden, ist die liturgische Präsenz für Pfarrerinnen und Pfarrer eine besondere Herausforderung.

Den Teilnehmenden am Gottesdienst sind liturgische Formen oft fremd. Deshalb besteht bei Liturginnen und Liturgen manchmal die Neigung, Formen aufzulösen und durch Moderation zu ersetzen, um den gottesdienstungewohnten Familien und Gästen Hilfen beim Verständnis der Liturgie zu geben. Die Hauptpersonen bei Konfirmation und Taufe erinnern sich lebenslang an dieses Geschehen, beides sind besondere Ereignisse im Leben von Jugendlichen. Manchen von ihnen ist dieses „im Mittelpunkt stehen“ schnell peinlich. Da ist Sicherheit bei den Liturginnen und Liturgen und die Zuwendung zu den Einzelnen sehr hilfreich. Welche Gesten sind für beide passend?

Thomas Kabel, mit dessen Namen die liturgische Präsenz ganz eng verknüpft ist, wird mit seiner langjährigen Erfahrung als Trainer mit uns arbeiten. Durch praktische Übungen, in Gruppen und als Einzelne/r, durch qualifiziertes Feedback steht die Frage nach der liturgischen Präsenz bei Kasualgottesdiensten, insbesondere bei Konfirmation und Taufe (Einssegnung, Taufakt, Segen, ...) im Mittelpunkt..



Ev. Kirche Hassel, Taufstein

Beratungsangebote

Jahrestauftag

Veranstalter:	Landesjugendpfarramt der Ev. Kirche der Pfalz
Termin:	Nach Absprache
Kontakt:	Ingo Schenk, Landesjugendpfarramt
Telefon:	0631-3642018
E-Mail:	schenk@evangelische-jugend-pfalz.de

Mit der Einführung eines Jahrestauftages fügt eine Kirchengemeinde in ihren jeweiligen Jahreskalender einen weiteren gemeindeaufbauenden Festtag (ähnlich der Konfirmation, dem Konfirmationsjubiläum oder dem Gemeindefest) ein. Diejenigen, die eine Taufe feiern, können Gemeinde als eine einladende und begleitende erleben und spüren, dass sie in der Gemeinde ankommen dürfen. In dieser Verortung erleben sie zugleich Gemeinde als Raum, der sich nicht nur an bestimmten Lebensschwellen öffnet.

Die Idee eines Jahrestauftages mit anschließendem Tauffest ist hierbei eine einfache. Eine Kirchengemeinde begeht an ein oder zwei Tagen (Frühjahr/ Herbst) im Jahr einen Tauffesttag ähnlich der Konfirmation.

Milieuanalyse

Veranstalter:	Landesjugendpfarramt der Ev. Kirche der Pfalz
Termin:	Nach Absprache
Kontakt:	Ingo Schenk, Landesjugendpfarramt
Telefon:	0631-3642018
E-Mail:	schenk@evangelische-jugend-pfalz.de

Mit der Weiterbildung in der Milieuanalyse kann Verständnis für die soziale Einbindung der Taufeltern und Paten geweckt werden. Dies wirkt sich auf die Taufpraxis aus.

Alleinerziehende Menschen in unseren Gemeinden

Veranstalter:	Diakonisches Werk Pfalz
Termin:	Nach Absprache
Kontakt:	Tabea Jung, Karmeliterstr. 20, 67346 Speyer
Telefon:	06232-664-218
E-Mail:	tabea.jung@diakonie-pfalz.de

Presbyterien erhalten Informationen über die allgemeine und auch für das jeweilige Dekanat spezifische Situation Alleinerziehender. Neben der Sensibilisierung gibt es Tipps, wie alleinerziehende Menschen zum Gemeindeleben eingeladen werden können.

Weitere Informationen finden Sie auf Seite 23ff

Taufseminare für Menschen mit Migrationshintergrund

Taufseminar

Termin:	Nach Absprache
Referent:	Reinhard Schott
Kontakt:	Reinhard Schott, , Karmeliterstr. 20, 67346 Speyer Ausländer- und Aussiedlerbeauftragter
Telefon:	06232-664-101
E-Mail:	migration@evkirchepfalz.de

Eine Taufvorbereitung für Erwachsene orientiert am Glaubensbekenntnis besteht aus drei Einheiten mit einer Erweiterung um weitere drei Einheiten. (Teile des Arbeitsmaterial auch in russisch)

Taufkurse auf der Grundlage des „Konfirmandenunterricht für Erwachsene“ der Ev. Luth. Landeskirche Hannover

Termin:	Nach Absprache
Referent:	Reinhard Schott
Kontakt:	Reinhard Schott, , Karmeliterstr. 20, 67346 Speyer Ausländer- und Aussiedlerbeauftragter
Telefon:	06232-664-101
E-Mail:	migration@evkirchepfalz.de

21 Einheiten zu Glaubensfragen

Daran glauben wir – Impulse zum Gespräch über Glauben

Termin:	Nach Absprache
Referent:	Reinhard Schott
Kontakt:	Reinhard Schott, , Karmeliterstr. 20, 67346 Speyer Ausländer- und Aussiedlerbeauftragter
Telefon:	06232-664-101
E-Mail:	migration@evkirchepfalz.de

Die Grundlage bilden die 10 Impulse des Arbeitsheftes in dt. und russ. Sprache. Der Kurs kann in 10 oder 5 Einheiten durchgeführt werden.

Materialien

Projektbeschreibung: Kirchenpädagogische Erschließung von Kirchen zum Thema „Taufe“

Kirchen sind besondere Räume. In ihnen ist der Glaube selbst Inhalt. Er bestimmt die Form und die Ausstattung des Kirchenraumes. Kirchenräume sind spürbar anders als Wohn- und Arbeitsräume, sie setzen sich mit ihrem Auftrag deutlich ab von unseren Alltagsräumen. GottesdienstteilnehmerInnen, aber auch BesucherInnen und Touristen schätzen diese Besonderheit und suchen deshalb gerne Kirchenräume auf.

Die Kirchenpädagogik lädt Menschen dazu ein, sich auf Entdeckungsreise zu begeben in diesen besonderen Räumen. Dabei geht es nicht nur um Fakten und Zahlen, sondern um das ganzheitliche Erleben des sakralen Raumes mit Herz, Hand und Verstand. Die Erschließungen geben Impulse und Anregungen zum bewussten Schauen, Berühren und Hören, zum Nachfühlen- und Nachklingen-Lassen von gestaltetem Glauben.

Jede kirchenpädagogische Erschließung ist einzigartig, weil jeder Kirchenraum etwas ganz Besonderes ist und die Menschen, die ihn gemeinsam entdecken, ihre eigenen Lebens- und Glaubenserfahrung in die Erschließung einbringen. Eine kirchenpädagogische Erschließung kann nur Ausschnitte eines Raumes beleuchten, sie braucht Zeit für das Detail, Zeit für die Ruhe, Zeit zum Innehalten und Verweilen. Dabei darf die Kirchenraumerkundung auch gerne Schwerpunkte setzen oder Themenbereiche speziell beleuchten.

Das folgende Projekt möchte einladen, sich mit kirchenpädagogischen Methoden und Elementen dem Thema Taufe zu nähern.

Die vorgeschlagenen Bausteine eignen sich für viele Kirchenräume, natürlich jeweils mit anderer Schattierung für Erwachsene, Jugendliche und Kinder.

Eine kirchenpädagogische Erschließung wird sich jeweils aus 4-8 Elementen zusammensetzen, die besonders gut für den

jeweiligen Kirchenraum und die Person, die die Erkundung anleitet, passen.

Beispiele:

- Taufe ist die Tür zum Glauben und zur Glaubensgemeinschaft: Die Türen der Kirche werden schweigend geöffnet und durchschritten; Türsprüche (so vorhanden) werden laut gelesen und/oder andere aus der Bibel herausgesucht
- Taufstein betrachten: Symbole erschließen
- Tauferinnerung am Taufstein feiern
- Taufsymbole im Kirchenraum suchen, biblische Texte dazu aussuchen
- Fenster/Bild (Kindersegnung, Taufszene) gemeinsam betrachten, jeder zeigt etwas, was ihm auffällt
- Ich habe eine Platz in der Kirche: Lieblingsplatz suchen
- Detektiv spielen: Wo sind Zeichen gelebten Glaubens, welche Menschen gehen hier ein und aus?
- Taufsymbole, Szenen, die in der Kirche entdeckt wurden, auf Metallfolie prägen
- mit Pilgerschritt und Musik nachspüren, dass die Taufe unser Glaubens-Leben begleitet

Projektbeschreibung: Ausstellung zum Thema „Taufe“

Taufe ist das verbindende Sakrament der christlichen Kirchen. Sie ist eine einmalige Handlung, sozusagen die Eingangstür zum Glauben und der Glaubensgemeinschaft der Christen. Bei der Kindtaufe haben Eltern und Paten die Zustimmung zur Taufe stellvertretend gegeben und versprochen, dem Kind vom Glauben zu erzählen und es auf dem Glaubensweg zu begleiten. Bei der Konfirmation bestätigen die Jugendlichen dieses Ja der Eltern und Paten zum Glauben mit ihrem eigenen Ja.

Neben der einmaligen Handlung bietet das Sakrament der Taufe eine Vielzahl von Bedeutungen und Glaubensanstößen für unser gesamtes Leben. Sich immer wieder der Taufe und ihren Zusagen zu vergewissern, ja diese vielleicht erstmals zu entdecken, dazu lädt die Ausstellung ein.

Im Kirchen- oder Gemeinderaum werden verschiedene Stationen zum Thema Taufe aufgebaut und dekoriert. Sie laden mit Texten, Bildern und geistlichen Impulsen ein, sich mit der eigenen Taufe oder den Bedeutungen der Taufe auseinanderzusetzen: für sich ganz alleine als Besucher und Besucherin einer offenen Kirche oder als Gruppe, die gemeinsam den Stationen folgt. Ebenso ist es möglich, im Kirchenraum oder Gemeindehaus nur jeweils eine oder nur eine Auswahl an Stationen aufzubauen und das Thema Taufe fortlaufend und länger sichtbar zu machen. Die Ausstellung wird 2011 in der Gedächtniskirche Speyer aufgebaut sein.

Stationen:

■ **Warum taufen wir?**

Taufschale, Krug, Blumen, blaues Tuch, Taufbefehl

■ **Wasser:**

Symbole für die Bedeutungen für das Symbol Wasser stehen bereit: Rettungsring, Flasche mit Wasser, Waschlappen, Gießkanne, Schwämmchen, Quietscheente. Die Besucher/innen werden eingeladen, ihren Satz, ihre Erkenntnis zu Wasser auf einen Wassertropfen zu schreiben und abzulegen. Wasserworte aus der Bibel liegen aus zum Mitnehmen.

■ **Taufgeschichte Jesus:**

mit Egli-Figuren dargestellt; Biblischer Text; Spiegel mit dem Satz „Du bist mein geliebtes Kind!“

■ **Mein Name:**

Text: „Ich habe dich bei deinem Namen gerufen“; Namensbuch liegt aus, man kann die Bedeutung seines Namens nachschlagen. Jeder schreibt seinen Namen auf eine Karte und befestigt sie an einer Leine durch die Kirche.

■ **Taufkleid:**

Bild, Kleid, Bedeutung wird erklärt; auf kopierten Kleidern können Wünsche für Täuflinge formuliert werden.

■ **Paten:**

Was erwarte ich von mir als Pate/ Patin? Eine Karte mitnehmen für das Patenkind

■ **Taufspruch:**

Beschreibung, was der Taufspruch bedeutet; einen Taufspruch ziehen

■ **Taufstein:**

Beschreibung der Bedeutung des Taufsteins. Am geschmückten Taufstein liegt die Anleitung, sich selbst mit Wasser ein Kreuz auf die Hand oder Stirn zu zeichnen und sich an die eigene Taufe zu erinnern.

■ **Symbol Licht:**

An einem Kerzenbaum, jeder darf ein Licht entzünden. Text: „Spuren im Sand“

■ **Lebensweg:**

Taufe begleitet uns auf unserem Lebensweg als Zusage und Versprechen Gottes. Ein Labyrinth ist aufgebaut. Jede/ Jeder darf den Weg gehen, Steine für Schweres ablegen und die Zusage mitnehmen: Gott sagt: „Ich bin da für Dich.“

■ **Beziehung Gott-Mensch:**

Bild von der Sixtinischen Kapelle (Gott-Adam); Römer 8,38; Lied: „Du bist Du.“

■ **Taufsymbole:**

Die Taufsymbole werden erläutert und jede/jeder darf sich ein Symbol aussuchen.

■ **Ruhe und Kraft:**

Einladung zum Gespräch mit Gott oder einfach eine Auszeit genießen auf einem Liegestuhl mit Wassergeräuschen aus der Natur.

Alleinerziehende Menschen in unseren Gemeinden: Erfahrungen aus dem Diakonischen Werk Pfalz

Datenlage zu Alleinerziehenden in Rheinland-Pfalz
Seit März 2010, liegt der vierte Armuts- und Reichtumsbericht für Rheinland-Pfalz vor. Demzufolge sind Alleinerziehende mit 44,2 % die zweitgrößte Personengruppe, die von Armut betroffen ist. Die Gruppe der Langzeitarbeitslosen übertrifft diesen Prozentsatz nur um 8,9 %.

In allen Fällen sind Frauen stärker gefährdet als Männer. Ihre Quote liegt 2,6% über der der Männer.

Aktuell leben in Rheinland-Pfalz 131.300 Alleinerziehende mit 181.100 Kindern. Davon sind 86 % alleinerziehende Mütter.

Wahr ist, was eigentlich nicht wahr sein dürfte, dass es ein Armutsrisiko ist, Kinder zu haben. Wenn Frauen dann noch die Rolle der Alleinverdienerin inne haben, ist es in unserer Gesellschaft besonders schwer, da Frauen hier häufig immer noch auf Zuverdienste in Teilzeitstellen festgelegt sind.

Datenlage zu Alleinerziehenden aus den Beratungsstellen des Diakonischen Werkes Pfalz aus dem Jahr 2008

Die Datenlage aus den Beratungsstellen des Diakonischen Werkes Pfalz, die im i.S.d. Relevanz hier im Wesentlichen Erziehungsberatung, sozialpädagogische Familienhilfe und Sozial- und Lebensberatung umfasst, zeigt ein vergleichbares Bild zum vierten Armuts- und Reichtumsbericht, obwohl alle Daten (wegen der Kompatibilität untereinander) aus dem Jahr 2008 stammen.

Aus den Erziehungsberatungsstellen

In den Erziehungsberatungsstellen des Diakonischen Werkes Pfalz wurden im Jahr 2008 3141 Kinder beraten, von denen 39,5 % bei einem alleinerziehenden Elternteil leb-

ten, Tendenz steigend. Auch die bei den Erziehungsberatungsstellen angesiedelte sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH) verzeichnet einen Wandel Ihrer Klientel. Während früher kinderreiche Familien aus sozialen Brennpunkten mit einem teilweise über Generationen reichenden Sozialhilf hintergrund vorherrschend gewesen seien, handle es sich im Jahr 2008 häufig um junge alleinerziehende Frauen mit relativ wenigen Kindern. Der Altersdurchschnitt der zu betreuenden Kinder sei im Verhältnis zu vergangenen Jahren gesunken, wodurch sich die Schwerpunkte der Arbeit veränderten. Oft fehlten grundlegende Kenntnisse über die Bedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern, sowie hauswirtschaftliche Fähigkeiten.

Ebenfalls sei die Zahl Hilfesuchender aus einem gewissen bürgerlichen Hintergrund steigend. Hier handele es sich vornehmlich um Alleinerziehende, die durch Trennung bedürftig wurden. Neben allen anderen Problemen seien diese Familien besonders von der Armutsproblematik betroffen. Häufig seien zunächst Fragen der Existenzsicherung vordergründig, bevor an Hilfen bei Erziehungsproblemen, psychischen Störungen, Suchtproblemen, Arbeitslosigkeit und dann die Versorgung und Förderung von Kindern zu denken sei. Dafür fehlten ohnehin die finanziellen Ressourcen.

Um diesem Defizit entgegenzuwirken, werden familienübergreifende Maßnahmen, wie Familienfreizeiten und Ausflüge angeboten, sowie wöchentliche offene Treffs, die sehr gut angenommen werden und einen guten Rahmen für Nachbetreuung böten.

Immer wichtiger werde die Vernetzungsarbeit mit anderen Stellen und Einrichtungen, wie ARGE und Mehrgenerationenhäuser.

Aus den Sozial- und Lebensberatungsstellen (SLBs)

In den 24 SLBs wurden 2008 insgesamt 1699 alleinerziehende Menschen beraten. Davon war der überwiegende Anteil weiblich. Die Beratung wurde in den meisten Fällen wegen Fragen und Problemen im Bereich der Sozialleistungen und Unterhaltsansprüche in Anspruch genommen. Die meisten Frauen beziehen Arbeitslosengeld II oder müssen zusätzlich zu ihrem geringen Lohn (oft aus Minijobs) Arbeitslosengeld II

beantragen, bzw. beziehen, um den Lebensunterhalt der Familie zu bestreiten.

Häufig fehle es an Rede- und Austauschmöglichkeiten. Deshalb bieten Mitarbeitende einiger SLBs „Treffs für Alleinerziehende“ an, um diesem Personenkreis ein Forum zu schaffen, in dem Austausch und gegenseitige Hilfen möglich werden.

Die Mitarbeitenden der SLBs sind ganz nah an den Themen alleinerziehender Menschen und von daher auch kompetente Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner für Gemeinden.

Fazit im Hinblick auf Kirchengemeinden

Generell gilt, dass gerade junge Familien eine wichtige Zielgruppe für Kirchengemeinden sind. Junge Erwachsene gelten in Werbung und Gesellschaft als Schlüsselgeneration und werden deshalb sehr umworben. Das allerdings gilt weniger für den kirchlichen Betrieb. Zentrale Veranstaltungen der Kirchengemeinden, wie etwa der sonntägliche Gottesdienst, sind gerade nicht auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten. Kinder werden gerne getauft, in den Gottesdiensten werden sie allerdings häufig als störend empfunden!

Wenn dieses „Missempfinden“ schon bei Kindern und sogenannten „normalen“ jungen Familien existiert, wie dann erst bei Menschen, die nicht in das „sonntägliche Schema“ passen?

Alleinerziehende Menschen eben, Menschen, die mit sich und diesem Leben an Grenzen geraten sind, die nicht um den „kirchlichen Verhaltenskodex“ wissen?

Wenn wir Alleinerziehenden einen Weg zur Taufe ihrer Kinder zeigen wollen, dann müssen wir diesen Menschen zunächst einen Rahmen anbieten, indem sie Kirche als „ihren Lebensraum“ entdecken und praktisch erleben können.

Wir müssen diesen Personenkreis in seinen Bedürfnissen wahr- und ernst nehmen und mit diesen Menschen gemeinsam Konzepte und Projekte entwickeln, die ihnen diesen Rahmen innerhalb einer Kirchengemeinde bieten.

Wie wir aus dem Armuts- und Reichtumsbericht, sowie aus den Daten und Darstellungen der Beratungsstellen entnehmen können, haben wir es bei dieser Klientel der Alleinerziehenden vorwiegend mit weiblichen Personen zu tun, die finanziell überwiegend weniger gut gestellt sind.

Die Erfahrung zeigt, dass viele, die durch Scheidung, Trennung und Tod in eine finanziell und psychosozial prekäre Situation geraten sind und über wenig Stützsysteme verfügen, häufig einen Verlust von gesellschaftlichem Status und dadurch bedingt den Schwund eines großen Teils ihres Selbstbewusstseins verkraften müssen. Hier spielt Scham eine große Rolle. Aufgabe der Kirchengemeinde wäre hier, diesen Menschen durch Zuspruch und Begleitung Würde zu verleihen und ihnen einen selbstverständlichen Platz im Rahmen der kirchlichen Gruppen zu bieten.

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Zum Erziehen eines Kindes brauchst du ein ganzes Dorf.“ Die Kirchengemeinde kann dieses „Dorf“ sein.

Es muss wieder eine Kultur der aktiven gegenseitigen Anteilnahme innerhalb der Kirchengemeinde entstehen.

Ev. Kirche Minfeld



Der Kreis der „alleinerziehenden Heldinnen und Helden“ wird weder stigmatisiert noch ausgegrenzt und wird auch immer wieder an der Gestaltung von Gottesdiensten beteiligt.

Das Thema „alleinerziehend“ wird offen behandelt und kommuniziert, Kooperations- und Hilfenetzwerke, mit z.B. Häusern der Diakonie, Beratungsstellen, etc., werden aufgebaut und gepflegt.

Es werden besondere Gottesdienste zu familienfreundlichen Zeiten und zielgruppenorientierten Themen angeboten (mit zeitgleicher Kinderbetreuung z. B.).

Es werden „Kompetenztauschbörsen“ entwickelt. Bsp.: Biete 2 Stunden Babysitting gegen Rasenmähen, u.ä.

Tauffeiern werden auf Wunsch in den Rahmen eines allgemeinen Gemeindefestes integriert.

Z. B.: In der Kirchengemeinde Schwegenheim findet in einem gewissen Turnus ein Gemeindefest statt, das im Freien, im Pfarrhof stattfindet. Für Essen und Trinken ist gesorgt.

Das wäre ein Rahmen, in dem auch Taufen stattfinden könnten. Der Tauffamilie und ihren Gästen kann die Verpflegung geschenkt werden, quasi als Willkommensgeschenk für den Täufling.

Das Kirchenrecht müsste der gesellschaftlichen Lebenswirklichkeit gemäß modifiziert werden können. So kann es für Alleinerziehende, die ihr Kind gerne taufen lassen möchten, äußerst schwierig werden, da beide Elternteile der Taufhandlung zustimmen müssen. Ebenso ist es schwierig bei der Wahl geeigneter Taufpaten auch Menschen zu finden, die Mitglied der verfassten Kirche sind. Also wäre an dieser Stelle ein akuter Handlungsbedarf gegeben, um Hürden zur Taufe abzubauen.

Wichtig ist zuallererst, dass eine Gemeinde einen Blick für die Menschen entwickelt, die in ihrem Einzugsgebiet wohnen, diese Menschen in ihrer Lebenslage wahrnimmt, in Kontakt tritt und konstruktive Angebote den Bedürfnissen der Menschen entsprechend, mit den Menschen gemeinsam entwickelt.



Ev. Kirche Sausenheim, Taufstein

Menschen, die sich von der Kirche wahrgenommen und angesehen fühlen, erleben, dass ihnen Raum gegeben wird und sie in ihren Bedürfnissen ernst genommen werden, werden sich auch gerne für eine Taufe entscheiden.

Tabea Jung, Referentin für Religionspädagogik

Unterrichtsmaterialien für den Religionsunterricht

Veranstalter:	Religionspädagogische Materialstellen
Termin:	Ab Schuljahr 2011/12
Kontakt:	Pfarrer Michael Landgraf und Gisela Scherer
Telefon:	06321-33559 oder 3642-221
Übersicht:	www.religionsunterricht-pfalz.de

Beispielstunden für Religionsunterricht zum Thema. Insbesondere extra erarbeitete Unterrichtsbausteine im Heft „Symbol Wasser – Taufe“ der Reihe „Rel.päd. Hefte-A“, Fortbildungsangebote für Lehrer/innen, auch für Förderschulen (Überblick siehe Homepage)

Unterrichtseinheit zu Taufe (3. und 4. Klasse)

Kontakt:	Pfarrer Martin Henninger,
Telefon:	06233-27279
E-Mail:	pfarrer.henninger@t-online.de

Die Unterrichtseinheit entstand im Rahmen des Kooperationsmodells Schule-Kirche und soll Kindern der 3-4. Klasse vermitteln, was Taufe bedeutet.

Themen:

Die eigene Taufe

Jesu Taufe – Gott kennt mich mit Namen

Ich gehöre zur Gemeinde

Mir geht ein Licht auf – glauben können

Gestaltung einer Taufkerze

Arbeitshilfe des Forum Kind und Kirche

Anbieter:	Forum Kind und Kirche
Termin:	ab Januar 2011
Kontakt:	Urd Rust, Pfarramt für Kindergottesdienst
Telefon:	0631-3642- 217
E-Mail:	kindergottesdienst@evkirchepfalz.de

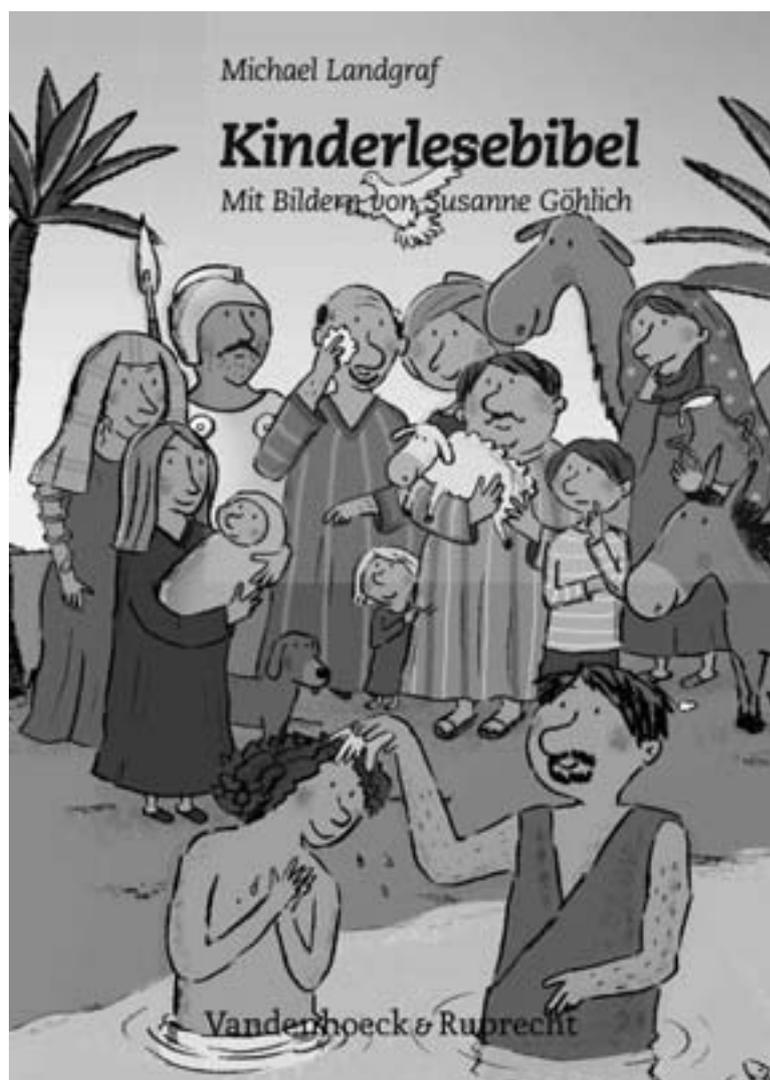
Materialmappe mit Texten, Bildern und Kopiervorlagen für Angebote der Kirchengemeinden zur Begleitung der Tauffamilien zur Taufe, durch die Taufe und als Getaufte; Grundsätzliches und Kreatives, Tipps und Ideen; dazu passendes Anschauungs- und Begleitmaterial;



„Kinderlesebibel“ zur Taferinnerung

Anbieter:	Pfälzischer Bibelverein (Bibelhaus Neustadt)
Termin:	Erscheint voraussichtlich Ostern 2011
Kontakt:	Michael Landgraf, Bibelhaus Neustadt
Telefon:	06321-33559
E-Mail:	Michael.landgraf@evkirchepfalz.de

Der Pfälzische Bibelverein stellt allen Kirchengemeinden für eine „Schmökerecke“ im Gottesdienstraum oder in der Gemeinde eine „Kinderlesebibel“ für Lesanfänger zur Verfügung. Diese erscheint 2011 zum Jahr der Taufe und ist zur Einschulung als Angebot zur Taferinnerung gedacht.



Die Konfirmandinnen und Konfirmanden und das Thema Taufe

Theologische Aspekte

- Durch die Taufe werden Menschen in die Gemeinschaft der Kirche gestellt. Taufe ist **das ökumenische Sakrament**. Kirchen erkennen die im Namen des dreieinigen Gottes und mit Wasser vollzogene Taufe unter einander an. Die Taufe ist damit ein wichtiges Zeichen der Einheit und der ökumenischen Verbundenheit.
- Der Täufling ist ein **einmaliges und unverwechselbares Geschöpf Gottes**. Er ist Leihgabe an Lebendigkeit, Kreativität und unentdeckten Möglichkeiten.
- Neben der traditionellen Vorstellung, dass der **Leib Christi** ein neues Glied bekommt, erhält umgekehrt der Täufling einen **Begleiter** durchs Leben. Am Taufsegnen wird deutlich: Der Täufling ist nicht allein. Der Name Gottes liegt auf ihm. Gott ist der Grund für die unerschöpflichen Möglichkeiten, die in jedem Menschen schlummern. Gottes Liebe ist der Grund dafür, dass er lebensfähig und lebenswert ist. Gottes Schöpfungsgeist ist verantwortlich dafür, dass kein Mensch „geistlos“ ist. Getaufte sind aufgerufen, in ihrem Leben Antwort zu geben auf den **Urgrund des Lebens**.
- Die **Säuglingstaufe** hat ihre besondere Bedeutung darin, dass in ihr Gottes voraus laufendes Gnadenangebot dem eigenen Entscheiden und Erleben vorausgeht (gratia praeveniens).
- Bei der Taufe geht es um **Tod und Leben**, um Sterben und Geborenwerden. „Tröpfchentaufen“, die die Täuflinge nur noch „benetzen“, um sie gleich danach wieder abzutrocknen, lassen nicht mehr erahnen, dass die Taufe ursprünglich ein Vollbad war, ein Untertauchen, in dem die tödliche Bedrohung des Ertrinkens und im Auftauchen die Rettung aus der Bedrohung erfahren wird.
- Theologischer Anspruch (Zueignung des Ja Gottes, Eröffnung von Zukunft, Aufnahme in die Gemeinde) und Situation der Jugendlichen klaffen weit auseinander. Allerdings machen einige theologische Aspekte die Taufe (zumindest potentiell) für Jugendliche lebensrelevant:

- Als Zuwendung Gottes zum Menschen spricht die Taufe Jugendliche bei ihrer Suche nach eigener **Identität und Angenommensein** an.
- Als Hinführung zur Gemeinde Jesu Christi entspricht die Taufe ihrer Sehnsucht nach **Gemeinschaft**.
- Als Bruch mit dem alten und Beginn des neuen Lebens begegnet die Taufe dem Wunsch, Vergangenes hinter sich zu lassen und sich der **Zukunft** zuzuwenden. Taufe eröffnet neue Lebensperspektiven.
- Als immer wieder zu ergreifendes Ja Gottes hilft die Taufe ihnen zur **Orientierung** auf ihrem Lebensweg.¹

Gesellschaftliche und religionspädagogische Aspekte

- **Im Osten Deutschlands geht die Taufbereitschaft zurück**. In den östlichen Gliedkirchen der EKD sind die Taufzahlen in den letzten 40 Jahren drastisch gesunken. Dies liegt nicht nur an der rückläufigen Geburtenrate, sondern auch daran, dass evangelische Eltern ihre Kinder nicht mehr selbstverständlich taufen lassen.
- **Die Zahl der ungetauften KonfirmandInnen steigt**. Dies hat verschiedene Gründe: Religiöse Gleichgültigkeit der Eltern, kritische Distanz zur Institution „Kirche“, Ablehnung der Kindertaufe, unterschiedliche Konfessionszugehörigkeit der Eltern. Oft wirken mehrere Motive zusammen.
- Dennoch werden die meisten KonfirmandInnen weiterhin im Säuglingsalter getauft. Die Jugendlichen haben von ihrer eigenen Taufe allenfalls vom Hörensagen durch Eltern oder Paten erfahren und verbinden daher selbst wenig mit diesem Ereignis. Für die meisten Jugendlichen hat die Taufe **wenig mit ihrem heutigen Leben zu tun**. „Taufe“ gehört daher zu den Themen, die sich den KonfirmandInnen nicht sofort als relevant für das eigene Leben erschließen. Ihr Interesse daran muss erst geweckt werden.
- Die Relevanz des Themas für heutige Jugendliche erschließt sich am ehesten an der Identitätsthematik. KonfirmandInnen beginnen vorläufige Identitäten zu suchen und zu erproben, indem sie sich negativ von anderen (Eltern, Autoritäten) abgrenzen und positiv (etwa durch Musikgruppen, Fußballvereine und Peers) neu definieren. Dabei schwanken sie zwischen Hochs und Tiefs, zwischen

¹ Vgl. Stark, Glaubenskurs, 92.

Euphorie und Skepsis. Jugendliche erfahren, dass sie für die Entwicklung eines Selbstbewusstseins auf die Wertschätzung anderer angewiesen sind. Die Identitätsfrage wird so zu einer Schnittstelle zwischen traditioneller Tauflehre und dem Erfahrungskontext der Jugendlichen und ihren Fragen:

- „Kann und darf ich ich selbst sein, auch wenn ich meinen eigenen Ansprüchen nicht immer genüge?
- Kann und darf ich zu mir ja sagen, auch wenn andere schlecht über mich reden oder von mir enttäuscht sind?
- Kann und darf ich mich angenommen fühlen, auch wenn ich mich manchmal selbst hasse für meine Schwächen und Fehler?
- Wer bin ich überhaupt? Wer sagt mir, wer ich bin?
- Wer sagt ja zu mir, wie ich bin?“²

■ Konfirmandenarbeit hat sich in den letzten Jahren stärker bemüht, den Alltags- und Lebensbezug zu stärken und **Gemeinschafts- und Erfahrungsbezüge** herzustellen. Auch das Thema „Taufe“ sollte KonfirmandInnen Raum bieten, relevante Erfahrungen zu machen. Konfirmandenarbeit kann an das eigene Getauftsein erinnern und die Jugendlichen die Wirkung und Verheißung der eigenen Taufe erfahren lassen. Konfirmandenzeit wird so zu einer Zeit der Taufferinnerung bzw. (für Ungetaufte) zu einer Zeit der Taufvorbereitung.

■ Sind ungetaufte KonfirmandInnen in der Gruppe, so ist es sinnvoll, die Konfirmandenarbeit auf deren Taufe zu beziehen und die **Tauffeier als einen Höhepunkt der Konfirmandenzeit** zu gestalten, der noch lange als bedeutsames und einprägsames Erlebnis erinnert wird. Dabei sollte der Taufakt nicht durch Routine geprägt sein, sondern vielmehr durch eine liturgische Gestaltung, in der allen Beteiligten etwas von der Wichtigkeit des Geschehens erlebbar wird.

Rezensionen zu Literatur und Material für die Konfirmandenarbeit

Einige Ideen aus der Literatur

Das Thema „Taufe“ ist in der Fachliteratur zur Konfirmandenarbeit bereits intensiv und anschaulich aufgearbeitet. Daher beschränkt sich die folgende Aufstellung auf kurze Hinweise. Kriterium für die Auswahl von Vorschlägen sind Ideen, die sich nicht primär von dem religionspädagogischen Paradigma „Glauben durch Verstehen“ leiten lassen, sondern versuchen, (auch) andere Dimensionen des Lernens zu erschließen. Außerdem wurde die Auswahl auf neuere und gut zugängliche Titel beschränkt.

Ein Altarbild „restaurieren“

Witting, Chr.: Die Taufe ... mit allen Wassern gewaschen, in: Kirchenkanzlei der EKU (Hg.), Gütersloh 1997.

Im Mittelpunkt steht das Bild „Taufe Christi“ von Piero della Francesca, ein Altarbild, das im Verlauf der Arbeit zu einem Tryptichon umgestaltet wird, indem die Konfis die beiden Seitenflügel dazu bauen. So entstehen in mehreren Schritten Handlungsprodukte (Vgl. dazu H. Meyer, Didaktische Modelle Bd. II, Frankfurt 1987, 157ff.): ein eigenes Altarbild bzw. Gestaltungselemente für den Kirchenraum, durch die sich die KonfirmandInnen dem Taufgeschehen altersgemäß nähern und die sie auf ihr Leben beziehen. Zeitrahmen: 8*90 Min, 5*60 Min oder 3*90 Min. *Übrigens: Das Altarbild ist beim bayerischen Gottesdienst-Institut (PF 440445, 90209 Nürnberg) auch als Postkarte erhältlich.*

Identität

H. U. Kessler, B. Nolte: Konfis auf Gottsuche, Gütersloh 2003, 132-138.

Mit ihrem handlungsorientierten Ansatz thematisieren Kessler/Nolte die Taufe im Kontext der Identitätsfindung unter der Frage „Wer bin ich, Gott?“ KonfirmandInnen entwerfen ein Selbstportrait, das sie sich in Form einer Puppe umhängen. Spiegel im Raum zeigen ihnen ihr Bild. Die Jugendlichen zeigen sich gegenseitig ihre „Identitäten“ und können diese auch tauschen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede feststellen. In geschlechtsspezifischen Gruppen erwecken

² Saß, kreuzundquer, 77.

die KonfirmandInnen zwei Umrissfiguren (Konstantin und Klara) durch Bemalen und Beschreiben zum Leben. So entstehen Identitäten, die etwas mit den Ängsten und Träumen der KonfirmandInnen zu tun haben. Denen können sie die Meinung sagen („Du bist furchtbar unordentlich!“). So erscheinen Stimmen im Raum, die die KonfirmandInnen selber hören. Daran schließt sich eine Lernstraße zur Zachäusgeschichte an (Zachy, „ein kleiner Mächtiger großer“), deren vier Stationen (mit den Akzenten 1. Haben, 2. Peer group, 3. Leistung, 4. Jesus sieht in dir etwas anderes) in eine Tauffeier münden. Während dieser überreichen Gruppe und Eltern vorher erstellte Umrissfiguren mit Segensworten für die Täuflinge.

Beim Thema „Identität“ setzen auch an:

N. Dennerlein u. M. Rothgangel (Hg.): kreuzundquer. Impulse für die Konfirmandenzeit, Göttingen 2005, 99–108.

Der Blick in den Spiegel dient der eigenen Individualität. Erwartungshaltungen, die an mich von außen herangetragen werden, werden thematisiert.

Studiengruppe KU am RPI Loccum, Die Taufe, in: Ev. Verein KU-praxis (Hg.), KU praxis spezial, Das Beste aus KU-Praxis 1–19, Gütersloh 1995, 100–113 [= KU praxis 11 (1979)].

Lernstraßen zur Taufe

R. Kurtzweil, R. Starck: ku-praxis 39, Lernstraßen (1999), 18–30.

Eine Lernstraße mit Stationen zu verschiedenen thematischen Aspekten: 1. Die eigene Taufe (Name, Taufregister); 2. Taufsteine und ihre Symbolik; 3. Kindertaufe – Konfirmandentaufe (Argumente, Erwachsenentaufe in der Alten Kirche); 4. Erfahrungen mit PatInnen; 5. Bedeutung der Taufe (Antwort auf Gottes Wort, Aufnahme in Gemeinschaft, Gotteskindschaft).

M. Hinderer, Th. Tröndle: Taufe – meinem Leben auf der Spur, in: PTZ (Hg.), Anknüpfen – Praxisideen für die Konfirmandenarbeit, Stuttgart 2005, 81–96.

Hier wird das Erstellen einer Lernstraße zu den Taufsymbolen und -zeichen beschrieben. Stationen sind:

1. Name, 2. Paten, 3. Taufkerze, 4. Wasser, 5. Tauf oder Segensprüche, 6. Taufkleid. Die KonfirmandInnen stellen die jeweiligen Gegenstände im Plenum vor und eruiert deren Bedeutung. Mit einem Laufzettel gehen die KonfirmandInnen die Stationen ab und erstellen nach ausliegenden Arbeitsanweisungen zu der jeder gewählten Station Produkte, die beim abschließenden Taferinnerungsgottesdienst, der in Kleingruppen vorbereitet wird, verwendet werden.

Marionette Ich

H. Veit: Taufe – Bilder einer Ausstellung, in: PTZ (Hg.), Anknüpfen – Praxisideen für die Konfirmandenarbeit, Stuttgart 2005, 101, 103.

Ausgehend von einer Karikatur („Alle wollen was von mir!“) überlegen die KonfirmandInnen, wer alles an ihnen zerrt. Zielpunkt des anschließenden Gesprächs: „Ich bin abhängig von anderen“. Mit einem großen Marionettenkreuz wird ein Schauspiel inszeniert, das ohne Probe vorgeführt wird: Eine Jugendliche hängt an den Fäden, an denen andere ziehen. Zwei Jugendliche übernehmen Sprecherrollen für vorgegebene Texte. Wird das hintere Ende des Marionettenkreuzes heruntergelassen, so entsteht ein Kreuz. *Mit Bauanleitung für das Marionettenkreuz.*



Eine Taufausstellung

H. Veit: Taufe – Bilder einer Ausstellung, in: PTZ (Hg.), Anknüpfen – Praxisideen für die Konfirmandenarbeit, Stuttgart 2005, 97–106.

KonfirmandInnen gehen zu Hause auf Spurensuche nach Taufsymbolen (Taufspruch, -urkunde, -kerze, -kleid, Patenbrief, etc.), sammeln Beobachtungen während eines Taufgottesdienstes und werten diese im KU aus. Aus den mitgebrachten Gegenständen und Gegenständen aus der Kirche (Taufschale, Osterkerze, etc.) entsteht eine Ausstellung. Dabei bearbeiten immer ein bis zwei KonfirmandInnen als „Taufexperten“ einen Gegenstand, indem sie über ihn in Lexika und in vorbereiteten Info-Texten recherchieren und Texte für Hinweisschilder verfassen. Am Sonntag wird die Ausstellung feierlich im Gottesdienst eröffnet.

Ein Taufbuch gestalten

F. Sorkale: ku-praxis 24, Taufendes Handeln der Gemeinde (1988), 34f.

Die Gruppe kann gemeinsam ein Taufbuch gestalten. Jede/r beteiligt sich mit den eigenen Fähigkeiten und Ideen. Allein oder mit Partner/in. In der Großgruppe sollte man sich vorher über Größe, Layout (Ränder etc.) und Techniken verständigen. Beispiele: Titelblatt, Autorensseite mit Unterschriften, Bedeutung des Namens des Täuflings, Fotos, Zeichnungen, Collagen, Spruchbänder, Segenswünsche, etc.

Taufkleider anfertigen

D. Geerts, Chr. Witting: „Im Namen des Vaters ...“ – Fünf Bausteine zur Taufe, ku-praxis 24, Taufendes Handeln der Gemeinde (1988), 55f.

Ein Taufkleid wird für eine/n andere/n in der Gruppe geschneidert und mit Taufspruch versehen. „Christus anziehen“ – cool?! Wichtig wäre es hier die Botschaft, die die entstandenen Produkte tragen zu entschlüsseln. Der Entwurf enthält auch Schnittmuster, Maße und Herstellungstipps.

Eine Tauflandschaft

Vikarinnen der Hannoverschen Landeskirche, Loccumer Pelikan 1997, 39f. Vgl. <http://www.evka.de/extern/rpi/rpi.html>.

Auf einer stabilen Unterlage aus Pappe oder Holz werden verschiedene Aspekte und Perspektiven von Taufe, in an-

schaulicher, greifbarer Gestalt unverbunden nebeneinander gestellt. Konkrete Elemente, die traditionell und konstitutiv zum kirchlichen Taufritual dazugehören (Tauflied, Taufbecken, Taufwasser) werden bildnerisch repräsentiert. Abstrakte theologische Bedeutungsgehalte werden durch ein Symbol veranschaulicht. Biblische Begründungszusammenhänge (z.B. Taufbefehl, Taufe Jesu) werden durch Angabe der Belegstelle und stellvertretende Zeichen in die Tauflandschaft integriert. Ausgehend von den vertrauten und bekannten Aspekten von Taufe erschließen sich die KonfirmandInnen auch die ihnen unbekannt und unverständlichen Taufelemente. Sie gewinnen so anschaulich Einblicke in die Vielfalt und Mehrdeutigkeit des Taufaktes. Die Tauflandschaft besteht aus: 1. Taufbrunnen (repräsentiert durch ein Fotoalbum mit Detailbildern eines Taufsteins) 2. Wasser (Glas Wasser), 3. Taufe Jesu (Egli-Figuren), 4. Mein Vorname (Geburtsanzeige), 5. Taufkleid (Babystrampler). Ablauf: Freie Betrachtung und Berühren der Gegenstände. Platzieren einer selbstgebauten Holzfigur neben die Station der Landschaft, die am meisten interessiert. Erschließung einzelner Stationen im Gespräch/Erzählung. Alternative: Die Landschaft wird mit Stofffarbe auf ein Tuch gemalt. Ziel ist es, den Jugendlichen in spielerischer Form ein Ausgangspunkt bei ihnen bereits bekannten und vertrauten Aspekten von Taufe zu ermöglichen, um von da aus über die Erschließung von unbekannt und unverständlichen Taufelementen zu kommen. *Eine Methode, die sich auch zum Strukturieren eines Taufgesprächs mit Eltern eignet?!*

Ein Tauf-Parcours („Wasser“)

O. Trenn: ku-praxis 39, Lernstraßen (1999), 31–37.

Vier Stationen des Parcours thematisieren die Wirkungsweisen von Wasser (lebensbedrohend, lebensnotwendig, reinigend, erfrischend), an der fünften Station entsteht eine Rauminstallation, die das Symbol Wasser mit Blick auf die Taufe thematisiert. Die KonfirmandInnen erhalten vorbereitete Begleithefte, in die sie an den ersten vier Stationen eigene Gedanken eintragen. Die letzte Station dient dem Austausch. An den einzelnen Stationen hängen Instruktionen und „Spielregeln“.

Eine Taufspirale

M. Hinderer, Th. Tröndle: Taufe – meinem Leben auf der Spur, in: PTZ (Hg.), Anknüpfen – Praxisideen für die Konfirmandenarbeit, Stuttgart 2005, 81–96.

Leitfrage: Ist die Taufzusage „Ich bin bei euch alle Tage“ im Leben erfahrbar? Grundidee ist das Wegmotiv in Form der Spirale. Von innen nach außen hat die Spirale eine Bewegung in eine noch offene Zukunft. Zugleich weist sie auf einen Anfangspunkt in der Mitte zurück. So wird deutlich, dass das „Ich bin bei euch“ Bedeutung für das Leben der Jugendlichen hat, auch wenn diese nicht mehr an die eigene Taufe erinnern und ihr Lebensweg in eine offene Zukunft weist. Die Spiralform ermöglicht Rückschau (auf das eigene Leben und auf Spuren der Taufverheißung) und Vorausschau (Bedeutung der Taufsymbole für die Zukunft).

Im Stuhlkreis liegt eine aus einem 15m langen Seil geformte Spirale (Lebenswegsymbol). Diese ist von der Mitte ausgehend in Jahresabschnitte eingeteilt, die mit ovalen (und von

Ev. Kirche Colgenstein



1-15 durchnummerierten) Karten markiert sind. Die KonfirmandInnen notieren auf runde Karten schöne, glückliche Momente in ihrem Leben, auf dreieckige Karten schwere Erinnerungen und legen diese neben dem entsprechenden Lebensalter an der Spirale ab. Wer will, erzählt eine Geschichte zu einer Karte. Andere können Fragen zu Karten stellen. In der Spiralmittte steht eine Schale mit Wasser. Nach Vermutungen und einem Gespräch über die Bedeutung des Wassers, wird das Taufversprechen um die Schale herum gelegt. Impuls: Kann ich Spuren Gottes in meinem Leben entdecken? Zu jedem Ereignis, das sie mit Gott in Verbindung bringen, zünden die KonfirmandInnen ein Teelicht an und stellen es auf der entsprechenden Karte ab. Bibelverse zu schönen und traurigen Erfahrungen mit Gott werden ins Spiel gebracht, aus denen die KonfirmandInnen auswählen. In einem liturgischen Abschluss stellen sich alle um die Spirale und sprechen ihren Vers.

Ein Taufstein erzählt

C. D. Hinnenberg u. KiGo-Helferkreis: ku-praxis 24, Taufendes Handeln der Gemeinde (1988), 10f.

Die KonfirmandInnen sitzen um den Taufstein in der Kirche herum, der plötzlich zu sprechen beginnt (versteckter Kassettenrecorder oder heute wohl eher ein mp3-Player). Er erzählt von seiner Entstehung (Steinbruch, Steinmetz) und von Taufen, die er erlebt hat. Hinnenbergs Erzählung kann unmöglich so übernommen werden und muss neu verfasst werden, am Besten zugeschnitten auf die eigene Gemeinde. Vielleicht können die KonfirmandInnen selbst Geschichten „erfinden“, die der Taufstein der eigenen Gemeinde erzählt, für ihre Nachfolger im kommenden Jahr oder für die KonfirmandInnen in der Nachbargemeinde?!

Vgl. R. Stark u.a. (Hg.): Grundkurs KU. Unterrichtsideen zu 12 zentralen Themen für Konfirmandinnen und Konfirmanden, Gütersloh 2004, 100 [u. CD/M6].

Ein Wassertagebuch führen

N. Dennerlein u. M. Rothgangel (Hg.): kreuzundquer. Impulse für die Konfirmandenzeit, Göttingen 2005, 105. Über das Führen eines Wassertagebuchs (wann begegnet mir im Tagesablauf wo und wie Wasser?) wird die Symbolkraft des Wassers lebensweltbezogen erschlossen.

Materialsammlung zum Thema

Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten und anderen Gemeindeveranstaltungen (Hg.):

Taufe für Große und Kleine, Heft 71, Frankfurt 1994. Neben einigen Grundsatztexten finden sich hier vor allem liturgische Vorschläge (Taufliturgien, Tauferinnerung, Segnen, Bausteine und Lieder [71, 88]).

Neuere KU- Arbeitsbücher

N. Dennerlein u. M. Rothgangel (Hg.):

kreuzundquer. Impulse für die Konfirmandenzeit, Göttingen 2005, 99-108. Dazu: M. Saß: Ich sein, weil ich getauft bin, in: N. Dennerlein u. M. Rothgangel (Hg.), kreuzundquer. Impulse für die Konfirmandenzeit, Das Werkbuch. Göttingen 2005, 75-79. Das Arbeitsbuch thematisiert das Thema Taufe in dem Dreischritt: Leben wahrnehmen, deuten, gestalten. Dabei geht es um die persönliche Aneignung der Taufzusage. In der Konfirmandenzeit soll in der Spannung zwischen Individualität und Fremdbestimmung die Stimme Gottes hörbar werden.

R. Starck u.a. (Hg.):

Grundkurs KU. Unterrichtsideen zu 12 zentralen Themen für Konfirmandinnen und Konfirmanden, Gütersloh 2004, 92-103.

Das Arbeitsbuch ist einer Didaktik der „offenen Suche und der solidarischen Begleitung“ verpflichtet und hat daher „ein deutliches Gefälle hin zu ergebnisoffenen Lernprozessen, bei denen die Jugendlichen anhand der angebotenen Inhalte selber entscheiden können, was für ihren Versuch zu glauben hier und heute hilfreich ist und weiterführt“. Es geht um Aneignung, nicht um Vermittlung.

Witting, Chr.:

Die Taufe ... mit allen Wassern gewaschen, in: Kirchenkanzlei der EKU (Hg.), Gütersloh 1997. Außer der Umgestaltung des Altarbildes (s.o.) finden sich in diesem Materialpaket auch Vorschläge für Taufgottesdienste mit KonfirmandInnen, Ideen für ein Taufseminar und für eine Gemeindeveranstaltung mit Erwachsenen und sieben neue Tauflieder (S. 66f.).

Neuere Lieder zum Thema „Taufe“

finden sich in:

- Beratungsstelle (s.o.), 71 u. 88.
- Chr. Witting (s.o.), 66f.
- Mein Liederbuch 2 (Oekumene heute) tvd 9100.2 (tvd-Verlag, PF 321111, 4000 Düsseldorf 30). [B188 und B189]
- ku-praxis 24, Taufendes Handeln der Gemeinde (1988), 50.
- ku-praxis 35, Gott gab uns Atem ... (1996). Lieder zu Themen der Konfirmandenarbeit.
- R. Horn, Zu allen Zeiten. 100 Lieder für eine lebendige Kirche, Lippstadt 2005 (Kontakte Musikverlag Windmüllerstr. 31, 59557 Lippstadt, www.kontakte-verlag.de). [Nr. 3, Nr. 8, Nr. 59 u.v.m.]

Ein Kurzfilm

Taufe – Sakrament der Zugehörigkeit, 9 Min., Farbe. USA 1971 (VHS).

Alfredo, ein Junge ohne Eltern, streunt umher. Sein Gesicht ist durch Brandverletzungen entstellt. Wo er hinkommt, wird er abgewiesen. Er beobachtet die Jungen eines Waisenhauses beim Spielen und bei der Vorbereitung auf ein Fest. Auf freiem Feld begegnet er einem Priester. Dieser nimmt ihn mit zum Waisenhaus, lässt ihn aber vor dem Tor warten bis er mit den anderen Jungen gesprochen hat. Als Alfredo herein geholt wird, stehen ihm die anderen gegenüber. Endlich tritt ein Junge aus den Reihen, spricht ihn an, reicht ihm die Hand und führt ihn in seine Gruppe. Alfredo ist aufgenommen und nimmt in neuen Kleidern am abendlichen Fest teil.

Autor des Textes und der Rezensionen:

Carsten Haeske, Pfarrer und Dozent am Pädagogisch-Theologischen Institut der Ev. Kirche in Mitteldeutschland und der Ev. Landeskirche Anhalts /
Arbeitsstelle Konfirmandenarbeit
Klostergarten 6
38871 Drübeck
Tel: 039452-94316
Fax: 039452-94311

Öffentlichkeitskonzept zum Taufprojekt: „Bau meinem Glauben ein Haus“

Anbieter: Studierende der Fachhochschule Ludwigshafen
Kontakt: Britta Gronbach, Speyer
Telefon: 06232-296692

Die Kinder alleinerziehender Eltern bilden eine unterrepräsentierte Gruppe auf dem Gebiet der Taufe. Alleinerziehende lassen in der Regel ihre Kinder nicht taufen.

Die Projektmappe ist im Rahmen des Seminars Öffentlichkeitsarbeit an der FH Ludwigshafen entstanden und gibt Ideen und Impulse an die Hand, wie „Taufschwelen“ überwunden werden können.



Ev. Kirche Sausenheim



Gottesdienst zur Einweihung des Taufsteines am 11. August 2002, 9.30 Uhr in Pleisweiler-Oberhofen

Orgelvorspiel

Begrüßung uns Votum:

Guten Morgen und herzlich Willkommen zur Einweihung eines Taufsteines für unsere Kirche. Ein besonderer Gottesdienst ist dies heute aber auch für Sie, liebe Tauffamilie. Sie sind mit Ihren Angehörigen hier, weil in diesem Gottesdienst Ihren Sohn N.N. taufen wollen - denn was wäre eine Taufsteineinweihung ohne Taufe?

Unser Anfang geschehe im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes, der durch die Taufe ein deutliches Zeichen seiner Liebe zu uns setzt.

Amen.

Eingangslied: EG 447,1-3+6: Lobet den Herren

Eingangspsaln

Wir stimmen uns in Gottesdienst ein mit den Seligpreisungen Jesu aus der Bergpredigt. Lesen Sie bitte die eingerückten Teile: EG 785

Eingangsgebet:

Gott, du bist treu durch alle Zeiten und Räume hindurch.

Wir sind hier, weil wir deinem Wort vertrauen möchten, das du über uns bei unserer Taufe gesprochen hast:

dass wir uns nicht zu fürchten brauchen

und du bei uns bist alle Tage.

Hilf uns jetzt,

mit deiner Nähe zu rechnen,

damit wir nicht immer wieder

mit so viel Angst leben,

mit so viel Misstrauen,

mit so viel Verachtung für andere.

Sei Du jetzt gegenwärtig in deinem Sohn Jesus Christus und durch die Kraft deines Heiligen Geistes,

dass dieser Taufstein zur Predigt deiner Liebe wird, der wir in diesem Gottesdienst auch N.N. anvertrauen und aus der wir jeden Tag neu Schritte in unserem Alltag wagen.

Amen.

Lied: EG 200,1+2+4: Ich bin getauft auf deinen Namen

Wort des Künstlers N.N. zum Taufstein:

Bevor N.N. uns etwas über sein Kunstwerk verrät, möchte ich noch ganz kurz den Weg beschreiben, wie es zu diesem Taufstein kam.

Im Altarraum dieser Kirche ist von heute an das Zentrum evangelischen Gottesdienstes ohne Worte erkennbar: die Kanzel erinnert an die Verkündigung des Evangelium, der Tisch des Herrn an die Feier des Abendmahles, auch wenn Brot und Wein nicht bei jedem Gottesdienst gedeckt sind, und der Taufstein kann uns von nun an unsere Taufe erinnern, ob getauft wird oder nicht.

Heute soll nun dieser Taufstein das Taufgeschirr ablösen, das vor genau 100 Jahren, im Jahre 1902 in dieser Gemeinde in Dienst genommen wurde.

So viel sei genug, jetzt dürfen Sie, N.N. etwas zu Ihrem Kunstwerk sagen:

N.N. (Künstler)

Solo: Selig seid ihr

Einweihung:

Vorspruch:

Alles wird geheiligt durch Gottes Wort und Gebet. Darum wollen wir den Taufstein unserer Kirche seiner Bestimmung übergeben, indem wir auf Worte aus der Heiligen Schrift hören und zu Gott beten.

Schriftlesung:

So steht geschrieben im Evangelium des Markus, im 16. Kapitel:
„Christus spricht: Gehet hin in alle Welt und predigt das Evangelium aller Kreatur. Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden.“ (Mk. 16,15.16a)

Gebet:

Gott, du Schöpfer des Himmels und der Erde.

Wir danken dir für die Taufe,
die wie ein Kuss des Himmels
für deine Kinder hier auf Erden ist.

Wir bitten dich:

Nimm alle, die hier an diesem Stein getauft werden,
in deinen gnädigen Schutz.

Sei bei ihnen und uns, die wir hier Gottesdienst feiern,
alle Tage des Lebens mit deinem lebendigen Geist.

Schenke Leben, das sich hier in dieser Welt
auf den Weg des Friedens macht
und in deiner Seligkeit ankommt.

Das bitten wir Dich, durch Jesus Christus, unseren Herrn, und
die Kraft deines Heiligen Geistes.

Amen.

Widmung:

Wir haben Gottes Wort gehört, zu ihm gebetet und damit
diesen Taufstein dem Dienst Gottes geweiht. Wir geben nun
das Wasser aus dem alten Taufgeschirr in das neue Becken
(Eingießen).

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen.

Solo: Ich möcht', dass einer mit mir geht

Kanzelgruß

Predigttext: Joh. 4,1-14

Kanzelbitte

Predigt:

Liebe Gemeinde,

am Wasser kommt man sich näher. Denken Sie nur an Urlaubsstrände, Baggerseen und Schwimmbäder, die bei jedem heißen Ferientag mit wasser- und sonnenhungrigen Menschen bevölkert sind. Beim Stehplatz im Schwimmbecken oder Ölsardinienliegen Handtuch an Handtuch bleiben Berührungen nicht aus. Da lauscht man unwillkürlich im Dösen den Gesprächsfetzen der Nachbarn und darf sich über die Wasserbombe freuen, mit der einem ein quirliger Zeitgenosse fast in den Rücken gesprungen ist.

Am Wasser kommt man sich näher. Da finden Grenzüberschreitungen statt. Da wechsle ich Worte mit wildfremden Menschen, rede mit Händen und Füßen und einem Kauderwelsch aus Englisch, Italienischfetzen und Deutsch mit der italienischen Familie unter dem Sonnenschirm von nebenan. Was Wasser nicht alles zu bewirken vermag!

Am Wasser, am Brunnen kommen sich auch Jesus und diese Frau näher. Auch hier werden Grenzen durchbrochen, gewachsene Ressentiments nicht beachtet. Was die zwei hier tun, das tut man nicht! Nur gut, dass sie sich nicht darum scheren, was man tut! Und so spricht ein Jude eine Samaritanerin an. Menschen kommen miteinander in Kontakt, deren Völker sich stellen, gegenseitig abgrenzen und behaupten, sie hätten sich nichts zu sagen. – Wie sich doch die Verhältnisse durch verschiedene Zeiten und Orte hindurch gleichen – Völker grenzen sich voneinander ab und brauchen den Mut und die Bereitschaft des Einzelnen, den menschlichen Kontakt untereinander, um die Eiszeiten zu durchbrechen.

Am Wasser, am Brunnen kommen Menschen sich näher. Taufbrunnen nannte man früher auch Taufbecken und Taufsteine. Sicher weil manches Becken, in das Täuflinge hineinstiegen, wirklich durch einen Brunnen gespeist wurde. Aber selbst als dies nicht mehr so war, zeigte die Bezeichnung als Taufbrunnen doch, dass das Wasser der Taufe keine abgestandene Pfütze, sondern etwas Lebendigmachendes und Quellendes ist.

Jesus behauptet: „Ich habe lebendiges Wasser,- ja noch mehr: ich bin lebendiges Wasser, das den Durst eines Menschen so stillen kann, dass er nie mehr an einen Brunnen zu gehen braucht, sondern selbst zum Brunnen wird.“

Mit der Taufe nehmen wir Jesus beim Wort. Wir gehen zum Brunnen. Übergießen Menschen in einem einmaligen Geschehen mit Wasser. Wie ein Brunnen aus der Tiefe Wasser an die Oberfläche bringt, so bringt die Taufe deutlich die Liebe Gottes über einen Menschen. Und diese Liebe ist uns das lebendige Wasser, das uns Jesus Christus trinken lässt, damit sie in uns selbst als Quelle zu sprudeln beginnt.

Am Wasser, am Taufstein kommen Menschen sich näher. Sie werden, so unterschiedlich sie auch sind und ohne ihre Unterschiede abzuwaschen, im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes getauft. Sie erhalten zu allem, was sie einmalig macht, den Namen Christen. Nennen Sie es den Familiennamen der Liebe Gottes. Dieser Name verpflichtet. Denn wo Liebe drauf steht, soll auch Liebe drin sein. Nichts ist Enttäuschender als eine Mogelpackung. Darum sollen wir unserem Familiennamen alle Ehre machen und die Liebe durch den Glauben in unserem Leben sprudeln lassen.

Wir müssen nicht immer wieder hierher an den Taufstein kommen, neu Wasser schöpfen, damit wir lebendig bleiben. Ein einziges Mal reicht. Aber immer wenn Sie von nun an in diese Kirche kommen, sehen Sie die steinerne Predigt Ihrer Taufe. Sie werden erinnert, dass Sie vom lebendigen Wasser getrunken haben und darum selbst Quelle sein können.

Von Martin Luther wird erzählt, dass er sich in den schlimmsten Stunden seines Lebens, wenn er ganz unten war, an sich und seinen Gewissheiten zweifelte und auch Gott ihm weit weg gerückt schien, mit Kreide auf den Tisch malte: „Ich bin getauft.“

Ich bin getauft! Gott kennt mich! Er hat mich zu seinem Kind angenommen. Ich trage den Familiennamen seiner Liebe. Wenn einen Verzweifelten nichts mehr anspricht, wenn er die Worte, die gemacht werden, wie Schall und Rauch empfindet, dann möge ihm doch dieser Stein die Kreide sein, mit der er sich in die Seele schreiben kann: „Ich bin getauft! Ich gehe meinem Gott nicht verloren.“

So grob mag die Predigt einem Verzweifelten reichen. Natürlich spricht der Stein auch noch mehr. Hat eine feinere Sprache, die sich nicht sofort erkennen lässt.

Am deutlichsten vermutlich der Fisch, urchristliches Symbol und geheimer Hinweis unserer Mütter und Väter im Glauben auf Jesus Christus. Das griechische Wort für Fisch ist „ICH-THYS“. Jeder Buchstabe dieses Wortes steht für den Anfang eines anderen Wortes, so dass aus dem Fisch das Bekenntnis wird: „Jesus Christus, Gottes Sohn, der Retter.“

Wir taufen heute meist Kinder, die ihren Glauben noch nicht selbst bezeugen können. Eltern und Paten bezeugen an ihrer Stelle den Glauben. Wir haben darum als Eltern, Paten und Gemeinde die verantwortliche Aufgabe, unser Bekenntnis zu Gott und seiner Liebe überzeugend im Alltag zu leben. Wer aus der Taufe steigt, ist mit Gott nicht fertig, sondern am Anfang des Weges mit ihm.

Das Becken für die Taufe ist eingelassen in eine Dreieckspyramide, wie unser Leben ein Sich-einlassen auf Gott, den Vater, den Sohn, Jesus Christus und den Heiligen Geist ist.

Christuskirche St. Ingbert



Die Drei gilt in der Symbolik als Zahl des Himmels, und wir alle wissen aus dem Alltag, dass aller guten Dinge drei sind. Das gleichseitige Dreieck ist Hinweis auf den einen Gott und seine drei gleichrangigen Wesenheiten. Das Dreieck in den Raum übertragen ergibt die Pyramide mit vier gleichen Flächen. Symbol dafür, dass wer in der Taufe bleibt, der vier Gaben der Taufe teilhaftig wird, die da sind:

Vergebung der Sünden,
Eingliederung in den Leib Christi, sichtbar in der Zugehörigkeit zu einer christlichen Gemeinde,
Empfang des Heiligen Geistes und
Anteil am neuen Leben, das in ein Sein bei Gott mündet.

Schließlich der Fuß, der das Becken trägt. Eine Säule, in der Kannelüren nach oben streben. Ausdruck menschlicher Sehnsucht sich aus dem Staub, der Erde zu erheben und das Erhabene, den Himmel zu greifen. Der deutliche Bruch zwischen Säule und Dreieckspyramide, das Abreißen der Kannelüren markiert, dass diese Bewegung hin zu Gott, zum Himmel menschlichem Machbarkeitswahn entzogen ist. Alles, was mit uns durch die Taufe geschieht, ist Gottes Werk. Er hebt uns in den Himmel.

Alles Raue und Harte das Menschen in ihrem Leben erfahren – Krankheit, Gewalt, Hass, Elend, Schmerz, Leid, Tränen und Tod – werden nicht mehr sein, wo Gott alles in allem ist. Dort, bei Gott, ist erhabene Weichheit, die zum Streicheln und Anschmiegen einlädt und in seinem Frieden ein Ziel findet. Wenn Sie nachher Gelegenheit haben, dann streichen Sie ruhig mal über den Stein am Fuß und oben an der Pyramide, um zu spüren, wie unterschiedlich sich das anfühlt.

Viele Taufsteine sind bis in unsere Zeit achteckig. Die oktagonale Form ist die klassische Form des Taufbeckens. Die Zahl Acht weist in der christlichen Symbolik auf die Ewigkeit. Die irdische Zeit besteht aus sechs Arbeitstagen und einem Ruhetag. Der achte Tag entspricht der Ewigkeit. Die Auferstehung Jesu geschieht, nachdem der Sabbat zu Ende war, also am Ende der jüdischen Woche, wenn man weiter zählen wollte am 8. Tag. Der achte Tag ist der Tag der Auferstehung und der Neuschöpfung des Menschen. So erscheint der Auferstandene Christus nach acht Tagen seinen Jüngern (Joh. 20,26) und es sind acht Seligkeiten, die Jesus in der

Bergpredigt verheißt, an die wir uns im Eingangsteil unseres Gottesdienstes erinnern (Mt 5,3-10). Sogar bei der Sintflut sind acht Menschen benannt, die sich in die Arche begeben (1. Mose 7,13). Im Petrusbrief wird dies als Hinweis auf die Taufe interpretiert (1. Petr. 3,20-21). Die acht Seelen, die durchs Wasser gerettet wurden, werden zum Vorbild für jeden Christen, der mit der Taufe vom Tod befreit werden kann. Und mittelalterliche Maler (Jan Joest von Kalkar, 1507/08) gestalten den Jakobsbrunnen, an dem Jesus und die Samaritanerin zusammentreffen, achteckig.

Die Acht verweist also auf die ewige Seligkeit, zu der wir mit der Taufe, etwas salopp formuliert, die Eintrittskarte geschenkt bekommen.

Dieses wichtige Symbol fehlt nicht an unserem Taufstein. Es ist vielmehr übertragen, transformiert, vorhanden. Denn es ist keine beliebige Anzahl von Kannelüren, die sich am Fuß des Steines nach oben windet, sondern es sind genau acht.

Künstlerische Arbeit ist Transformation. In den Arbeiten von N.N. erzählt das ursprüngliche Material noch immer von seiner Natur, aber dessen Form ist nun künstlich-künstlerisch und markiert den Weg vom Berg zum Werk. Ein Künstler wandelt Natur in ein geistiges Konzept um. Das geistige Konzept, das Sie, N. N., unserem Taufstein gegeben haben, macht ihn zu einer steinernen, aber unübersehbaren Predigt der Taufe.

Am Wasser kommt man sich näher. Durch das lebendige Wasser Jesu Christi werden Menschen andere. Nicht auf den ersten Blick und nicht unbedingt so, dass das von außen klar zu sehen wäre. Aber das haben wir auch mit dem Fuß des Taufsteines gemeinsam. Er trägt eine Oberfläche, die von Rissen und Sprüngen durchzogen ist. Eine Oberfläche, die unter sich wie beim Kokon einer verpuppten Raupe bereits anderes vermuten lässt. So tragen auch wir durch die Taufe unter unserer manchmal gar nicht so christlichen Haut, ein von Gottes Liebe bestimmtes Sein.

Mögen sich die Menschen, die in dieser Kirche ein- und ausgehen durch diesen Taufstein an ihre Taufe erinnern lassen. Mögen sie daran erinnert werden, dass sie den Namen Christi und damit den Familiennamen der Liebe tragen, damit sie

Grenzen überschreiten und im Glauben das Raue und Harte dieser Welt überwinden. Amen.

Lied nach der Predigt: EG 653,1-4: Herr, deine Liebe

Fürbitten:

Gott, wir sind auf deinen Namen getauft,
nennen uns Christen nach deinem Sohn, Jesus Christus,
und leben in der Kraft deines Heiligen Geistes.

Wir bitten dich:

Lass deine Liebe, mit der du uns in der Taufe berührst,
auch unser Tun und Handeln bestimmen.

Wir erinnern uns vor dir unserer Kinder,
die wir zu dir gebracht und getauft haben.
Halte du deine Hand über sie
und bewahre sie vor Schaden an Leib und Seele.

Wir erinnern uns vor dir auch unserer Patenkinder.
Wir haben bei ihrer Taufe versprochen,
mitzuhelfen, dass sie zum Glauben an dich finden,
und sie mit unserem Gebet zu begleiten.
Vergib, wenn wir das oft vergessen haben
und begleite unsere Vorsätze,
dass zu unserem Wollen auch das Gelingen kommt.
Wir bitten dich für alle, die diese Kirche aufsuchen,
weil sie mit ihrem Leben vor dich kommen wollen.
Lass ihnen beim Anblick dieses Taufsteines,
eine Erinnerung an ihre eigene Taufe aufsteigen,
dass sie sich getrost dir und deinem Willen anvertrauen.

Wir bringen vor dich, alle, die von Heute an,
an diesen Taufstein treten,
allen voran N. N., seine Eltern und Paten.
Komme du ihnen nahe
dass das Zeichen deiner Liebe in ihrem Leben
glaubhaft Zeugnis findet
und ihr Leben durch dich Halt gewinnt.

Und wir bringen alle vor dich,
die bereits angekommen sind,

wohin sie sich in der Taufe auf den Weg gemacht haben,
in deinem Reich des Friedens.

Sei bei uns, dass wir sie in dir bergen können.

Amen.

Vaterunser

Tauflied: 590,1-5: Ein Kind ist angekommen

Taufansprache:

Liebe Familie N.N., liebe Patin, lieber Pate, liebe Gemeinde,

„Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“ haben wir zu Beginn dieses Gottesdienstes gesprochen. Menschen haben dieses reine Herz nicht aus sich selbst, sondern Gott macht in Ihnen immer wieder reinen Tisch, räumt weg und auf, wo wir ihn lassen, damit unser Leben einen neuen Anfang finden kann. In der Taufe sagt er uns, dass er hierzu immer wieder neu bereit ist. Im Taufspruch von Maximilian Steffen heißt dies: „Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“ (Ps 51,12) Möge Gott Ihrem Kind die Reinheit des Herzens und die Kraft seines Geistes schenken, dass durch ihn für andere die Liebe Gottes spürbar wird.

Amen.

Einsetzungswort:

„Jesus Christus spricht: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ (Mt. 28,18-20)

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Taufe:

Kommen Sie mit Ihrem Kind nun bitte nach vorn!

(alle Kinder dazu bitten)

Tauffragen

Taufakt und Segenswort

N.N., ich taufe dich im Namen des Vaters (Wasser) und des Sohnes (Wasser) und des Heiligen Geistes (Wasser).

Nimm hin das Zeichen des Kreuzes.

Du gehörst zu Christus. (Kreuzzeichen).

N.N., dein Taufspruch steht in Ps 51,12:

„Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz und gib mir einen neuen, beständigen Geist.“

Der barmherzige Gott, der dich, N.N., zu seinem Kind angenommen hat, erhalte dich durch seine Gnade zum ewigen Leben.

Amen.

Taufkerze

(Kerze anzünden)

Christus spricht: „Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“

Kerzen sind kleine Feuer. Sie sind warm und machen ein sanftes Licht. Lassen Sie sich an besonderen Tagen und in besonderen Zeiten durch diese Kerze an die Taufe Ihres Kindes erinnern; daran, daß Gott ihm die bergende Wärme seiner Freundschaft verspricht und sein Leben hell machen kann.

Segen für Eltern und Paten:

Liebe Eltern und Patinnen:

Gott segne Sie, er behüte Sie und mache Sie stark.

Er mache Ihre Liebe kräftig
und Ihre Geduld unverwüchlich.

Er lasse Sie Zeit und gute Einfälle finden für Ihr Kind.

Er gebe Ihnen und Ihrem Kind,
daß Sie in Höhen und Tiefen seine Nähe spüren.

Geht hin in Frieden.

Amen.

Taufgebet:

Gott, wir danken dir,

für das Zeichen deiner Liebe und deines Friedens,
das nun über dem Leben dieses Kindes steht.

Hilf uns durch deinen guten Geist,

ihm deine Liebe und deinen Frieden nahe zu bringen -

durch die Art, wie wir mit ihm umgehen,

durch unser Reden und Schweigen,

durch unser Tun und Lassen.

Gib uns den Mut, die Freiheit,

die Nüchternheit, das Vertrauen,

den Ernst und die Freude,

die wir dazu brauchen.

Amen.

Abkündigungen

Schlußlied: Herr, wir bitten um Deinen guten Segen (Gitarre)

Segen

Orgelnachspiel

Dekan Dietmar Zoller

Tauf- und Konfirmationskurs für Erwachsene: „Wasser des Lebens“

Veranstalter: Prot. Kirchenbezirks Landau
 Verantwortlich: Pfarrer Volker Schönenberg,
 Am Weißenburger Weg 24b; 76865 Ins-
 heim und Prädikantin Wiltrud Kleiner
 Telefon: 948613
 E-Mail: schoenberg-insheim@t-online.de

Schlosskirche Bad Dürkheim



Gottes Einladung und mein Weg

Lebenswege
 Einer findet zurück (Luk. 15)

Mit Gott reden

Vater Unser
 Psalm 23

Gott – der Vater

Glaubensbekenntnis
 Die Schöpfung
 Gottes Gebote

Gott – der Sohn

Glaubensbekenntnis
 Jesus Christus redet zu uns, lebt für uns, stirbt für uns, ist
 auferstanden, lebt bei Gott

Gott – der Heilige Geist

Glaubensbekenntnis
 Kirche
 Abendmahl
 Vergebung

Die Taufe

Taufe
 Vorbereitung des Taufgottesdienstes

Informationen zum Kurs bei Pfarrer Volker Schönenberg
 (siehe oben)

Beispiele guter Praxis

Klausurtagung des Pfarrkonventes Landau:

„Taufe heute“

Für 2011, das Jahr der Taufe, wollen wir uns intensiv mit dem Sakrament Taufe beschäftigen. Folgendes ist geplant:

Montag, 7. Februar 2011

Anreise bis 16.00 Uhr

Ankommen und Kaffeetrinken, Einstimmung im Seminarraum

16.30 Uhr Vortrag „Tauftheologie heute“ (systematisch-theologisch)

(Als Referent ist Pfr. Martin Schuck angefragt, der sicherlich auch die ökumenische Dimension in seine Überlegungen aufnehmen wird.)

Austausch im Plenum

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr „Meine Taufe“

Ganz persönlich wollen wir in kleinen Runden der eigenen Taufe bzw. Konfirmation nachgehen. Wer kann Erinnerungsstücke und Fotos zu Taufe oder Konfirmation (z.B. Urkunden, Taufspruch) mitbringen?

Abschluss Abendandacht

Dienstag, 8. Februar 2011

9.00 Uhr Morgenandacht

9.30 Uhr „Einführung in die neue Taufagende“ (ein Mitglied des AK Liturgie)
Austausch im Plenum

11.30 Uhr Praktischer Teil: U.a. voraussichtlich Vorstellung der Aktivitäten der Landeskirche im Taufjahr

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Pause und Kaffeetrinken

15.00 Uhr Besuch von Workshops zu Gottesdienst-Modellen

Workshop 1: Taufgottesdienst

Workshop 2: Familiengottesdienst mit Taufe

Workshop 3: Taufferinnerungsgottesdienste

Workshop 4: Konfirmation und Taufe

18.00 Uhr Abendessen

19.00 Uhr Freie Abendgestaltung

Mittwoch, 9. Februar 2011

9.00 Uhr Morgenandacht

9.30 Uhr Taufe und Erwachsene: 2 Modelle im Dekanat werden vorgestellt

Erwachsenentaufe (Volker Schönenberg)

Familienbegleitung und Gottesdienstgestaltung (Gerlinde Wnuck-Schad)

10.30 Uhr Pfarrkonvent mit Dienstmeldungen

12.00 Uhr Mittagessen

13.00 Uhr Abreise

Ev. Kirche Sausenheim



Tauferinnerungsfeiern in ländlichen Kirchengemeinden

Veranstalter: Prot. Kirchengemeinde Miesau

Kontakt: Pfarrerin Ute Stoll-Rummel,
Prot. Pfarramt Miesau

Telefon: 06372-1456

E-Mail: prot.pfarramt.miesau@t-online.de

Einmal jährlich gestalten unsere Kirchengemeinden eine Tauferinnerungsfeier zu der alle Kinder, die vor 5 bzw. vor 10 Jahren getauft wurden, eingeladen werden.

Informationen bei Pfarrerin Ute Stoll-Rummel.

Tauferinnerungsaktion des Kirchenbezirks Kaiserslautern

Veranstalter: Gemeindepädagogischer Dienst
Kaiserslautern / Arbeit mit Familie

Kontakt: Klaus Orschiedt

Telefon: 0631-65212

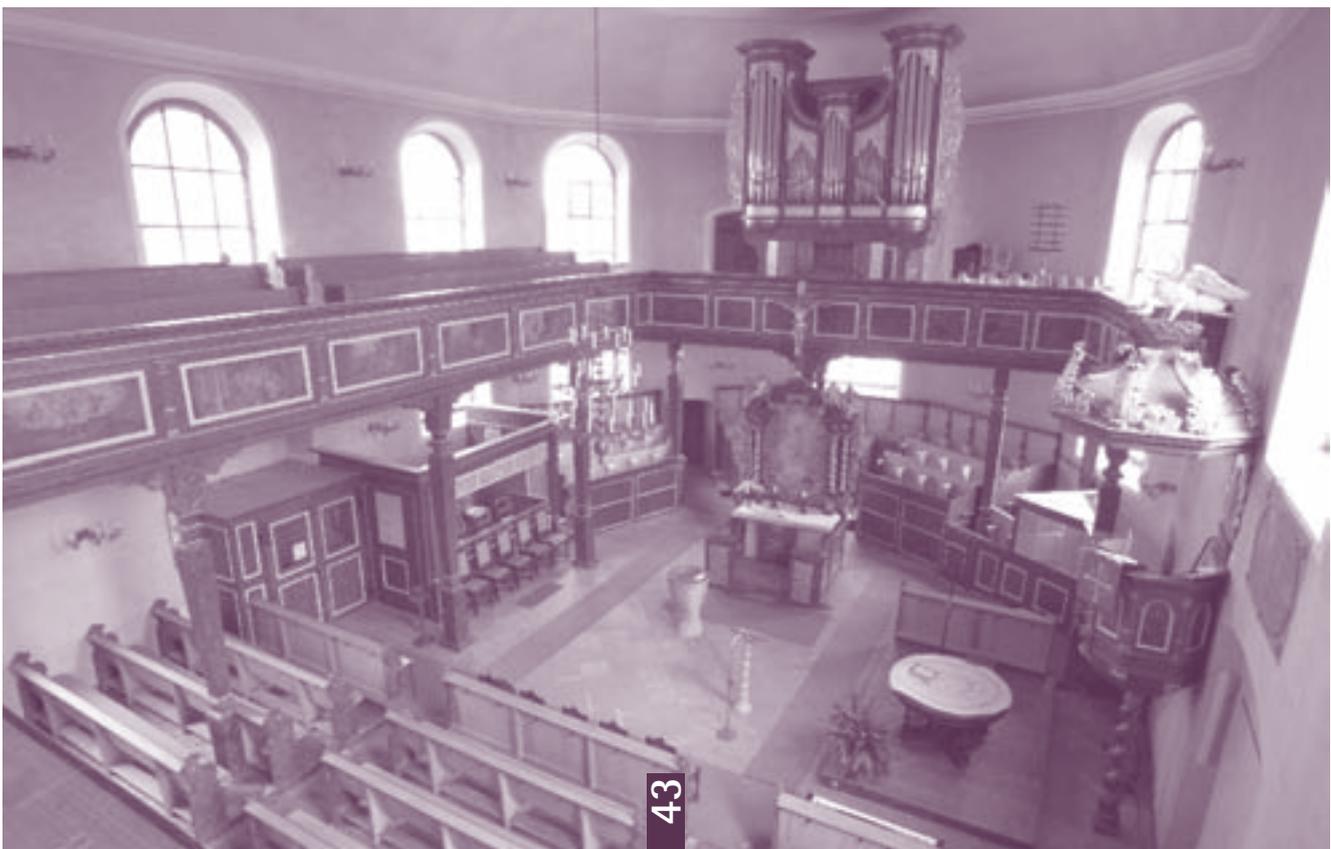
E-Mail: k.orschiedt@gpd-kl.de

10 Broschüren, 1 Postkarte als Einlage in die 10. Broschüre für Paten und Patinnen, 1 Postkarte zur Einladung für den Tauferinnerungsgottesdienst zum 10. Taufstag, 1 Postersatz (2 Teile) „Die Feste der Kirche“:

Briefumschläge mit Erkennungsbild Kinderbibel aus der Pfälzischen Landeskirche (verschickt auf Anfrage in der 2. Broschüre), Kinderbilder zum Thema Taufe aus den jeweiligen Wettbewerben.

Informationen bei Klaus Orschiedt

Ev. Kirche Rhodt



Besondere Tauffeste – ein hoffnungsvoller Ansatz?

Im Juni 2007 wurde vom Kirchenkreis Stolzenau-Loccum im und um das Kloster Loccum ein übergemeindliches Tauffest veranstaltet. Dabei wurden 60 Kinder aus 47 Familien getauft, die anschließend ein Fest mit etwa 700 Personen feierten. Inzwischen gibt es eine rege Diskussion über Sinn und auch Grenzen solcher Tauffeste.

Auf die Familien zugehen

Besonders innovativ war in Loccum, dass Familien mit ungetauften Kindern direkt angeschrieben und zu diesem besonderen Tauffest eingeladen wurden. Wird ein Kind nicht unmittelbar nach der Geburt getauft, fehlen nach einigen Monaten oft der Anlass und die passende Gelegenheit für eine Taufe. Eine Einladung zu einem Tauffest schafft einen Anlass, sich mit der Taufe zu beschäftigen, und bietet zugleich eine interessante Gelegenheit. In Loccum gab es nach dem Taufgottesdienst ein großes gemeinsames Fest mit Kaffee und Kuchen – vergleichbar einem Gemeindefest. Einige Familien bedankten sich bei den Veranstaltern: „Schön, dass uns die Kirche auf diese Weise unterstützt hat. Wir hätten uns ein eigenes Tauffest im Familienkreis finanziell nicht leisten können.“ Und auch der Wunsch nach Taufterminen am Samstagnachmittag verdankt sich manchmal finanziellen Überlegungen: Bei einer Feier am Nachmittag muss nicht die ganze Taufgesellschaft schon zum Mittagessen eingeladen werden.

Gottes Wort sinnlich erleben

Kritisch wird manchmal gegen solche übergemeindlichen Tauffeste eingewandt, dass dadurch Taufe zu einem Event würde. Doch sollten wir uns bewusst machen: Ein Event ist nichts anderes als eine Veranstaltung, die auf eine emotionale Erfahrung hin abzielt. Genau das ist aber eine Bedeutung des Sakraments. Sakramente wie Taufe und Abendmahl sollen uns Gottes Zusagen nicht nur durch Worte, sondern als sinnlich erlebbare Erfahrung vermitteln. Die alte Kirche vollzog deshalb auch die Taufe durch Untertauchen – eine für Täuflinge wie Zuschauende viel eindrücklicherer Erfah-

rung als das bloße Benetzen mit Wasser. Es geht also schon aus theologischen Gründen nicht darum, sich gegen Events abzugrenzen, sondern Events verantwortlich so zu gestalten, dass Menschen dadurch im Glauben bestärkt werden. Zur Gestaltung von Tauffesten gehört also auch, dass sie an einem besonderen Ort gefeiert werden: in einer besonderen Kirche, an einem besonderen Ort in der Natur – vielleicht auch unmittelbar an einem Fluss oder Bach.

Eine Chance für die Ortsgemeinde

Kritisiert wird manchmal auch, dass bei übergemeindlichen Tauffesten der Bezug zur Ortsgemeinde verloren ginge. Doch wo ein solches Tauffest eine gute Erfahrung der Familien mit ihrer evangelischen Kirche darstellt, bieten sich verschiedene Ansatzpunkte für die Kontaktpflege der Ortsgemeinde: Denn auch bei einem solchen Fest braucht es eine intensive Vorbereitung durch Taufgespräche mit den Gemeindepfarrerinnen und -pfarrern oder auch gemeinsam durchgeführte Taufeltern- und Patenseminare. Außerdem kann eine Gemeinde an positive Erfahrungen mit der Taufe anknüpfen und die Getauften und ihre Familien zu Tauferinnerungsgottesdiensten einladen. Und je positiver die Erfahrung mit dem Taufgottesdienst, desto lieber nehmen Tauffamilien auch eine solche Einladung an.

Oberkirchenrat Dr. Matthias Kreplin

in ekiba 7/ 2010 (Mitarbeitenden-Zeitschrift der Ev. Landeskirche in Baden)

Eintauchen ins Leben. Ein Projekt mit Konfirmandinnen und Konfirmanden

Veranstalter:	Institut für kirchliche Fortbildung in Kooperation mit dem Stadtjugend- pfarramt und dem GPD Kaiserslautern, der Stiftskirchengemeinde Kaiserslautern und der Kirchengemeinde Hochspeyer
Termin:	Januar bis März 2011
Leitung:	Birgit Weindl in Kooperation mit den jeweiligen PädagogInnen oder PfarrerInnen vor Ort
Referent:	Thomas Brenner, Fotokünstler/Kaiserslautern
Kontakt:	Institut für kirchliche Fortbildung
Telefon:	06341-55680570
E-Mail:	info@institut-kirchliche-fortbildung.de

Eintauchen ins Leben. Inszenierte Fotografie zum Thema „Taufe“

Bei der „Inszenierten Fotografie“ steht die Entwicklung einer individuellen Bildaussage im Mittelpunkt. Dies beinhaltet, zunächst als Regisseurin oder Regisseur, Spieler oder Spielerin vor der Kamera zu agieren, Szenerien, Raumatmosphären oder Arrangements aufzubauen, um sie dann so zu fotografieren, dass die eigene Vorstellung möglichst treffend zum Ausdruck kommt.

Mit dieser Herangehensweise nähern wir uns dem Thema „Taufe“. Welche Bilder tauchen bei uns selbst auf? Wie können wir sie als Fotografie realisieren und damit in Austausch mit anderen kommen?

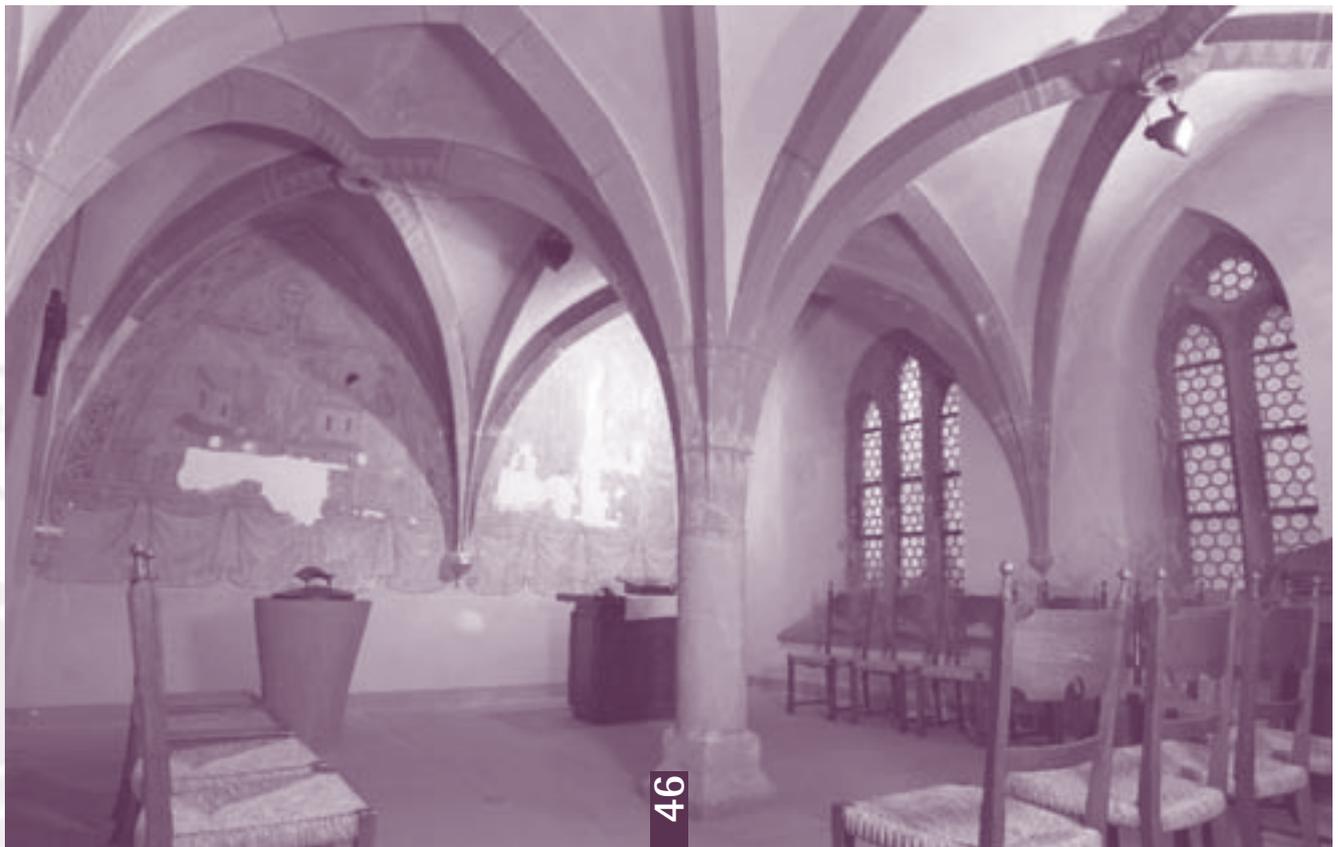
Wir experimentieren mit fotografischen Techniken, die in der Praxis einfach umzusetzen sind und entwickeln ein Projekt für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden. Für die künstlerische und fototechnische Unterstützung wird Thomas Brenner mit uns arbeiten.

Vorkenntnisse sind keine erforderlich.

Checkliste für ein Taufprojekt

1. Projektname
2. WER hat die PROJEKTLEITUNG (Name, Adresse, Tel., E-Mail, Alter, Erreichbarkeit)
3. für WEN (Zielgruppe)
4. läuft WAS (konkretes Projekt)
5. WO (regional/lokal/Ort/Räume)
6. WANN (Termine und genaue Zeitplanung): Wer macht Was Wann?
7. Mit welchem ANLIEGEN und mit welchen ZIELEN?
8. WOMIT:
 - a) Welches MATERIAL/Medien/Personenaufwand etc.
 - b) Welche RECOURCEN werden gebraucht, welche gibt es?
 - c) FINANZIERUNGSPLAN (Brauchen wir Geld? Wenn ja, woher kommt das Geld?)
9. WIE wird das Projekt in der ÖFFENTLICHKEIT bekannt gemacht?
10. WIE sieht der Durchführungs-Plan nun insgesamt aus? Was fehlt?

Stiftskirche Landau



Literatur- und Materialverzeichnis zum Thema

Hinweis:

Die Bibliothek und Medienzentrale der Ev. Kirche der Pfalz (BMZ) gibt 2011 ein eigenes Themenheft zur „Taufe“ heraus (s. www.kirchenbibliothek.de) Dort vorhandene Titel sind hier mit „BMZ: ...“ gekennzeichnet.

Filme zum Thema Taufe

Ein Stück vom Himmel. Wege zur Taufe - Wege mit der Taufe (2007). Weimar: Wartburg-Verlag, ISBN 9783861601913

Geschenkbücher

Busch-Wermeyer, Klaudia (2007): Segne dieses Kind. Wesel: Kawohl. ISBN 9783880876613

Grün, Anselm (2008): Sei gesegnet. Ein Gruß zur Taufe. 1. Aufl. Stuttgart: Kreuz Verlag, ISBN 9783783130638
BMZ: Eb 6746/9

Hofmann, Monika (2008): Willkommen auf dieser Welt. Dein Album zur Taufe. Unter Mitarbeit von Johannes Hofmann. München: Kösel. ISBN 9873466367832
BMZ: Ec 3010

Schön, dass du bei uns bist! Ein Geschenkbuch zur Taufe (2007). Giessen, Basel: Brunnen-Verlag. ISBN 9783765555961
BMZ: Ec 3011

Schwikart, Georg (2008): Gottes Segen für das Kind. Glückwünsche zur Taufe. Kevelaer: Lahn. ISBN 9783784073712
BMZ: Eb 6746/8

Taufe. Festtag in Familie und Kirche; ein Erinnerungsalbum. Evang. Ausg., 5. Aufl. (1993). Stuttgart: Calwer Verlag. ISBN 3766830775
BMZ: NEb 3273

Willkommen. Deine Taufe. 1. Aufl. (2007). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 9783579070025
BMZ: Ec 3012

Willkommen kleiner Mensch! Erinnerungsalbum zur Taufe (2007). Ostfildern: Schwabenverl. ISBN 9783796613333
BMZ: Ec 3013

Zink, Jörg (2001): Der Gang zur Quelle. Über die Taufe. Neuausg. Eschbach/Markgräflerland: Verl. am Eschbach. ISBN 3886712389
BMZ: Eb 6746/2

Gottesdienst & Predigt – Taufe

Auf Gottes Spuren. Neue Materialien zur Gestaltung der Taufe. Düsseldorf: Patmos Verlag. ISBN 3491764343
BMZ: Eb 4262

Am Brunnen des Lebens. Taufgottesdienste mit Symbolen (2008). Freiburg, Br., Basel, Wien: Herder. ISBN 9783451320163
BMZ: 80 QP 19

Der Mensch lebt nicht vom Brot allein. 7 Taufgottesdienste mit Symbolen und vielen Gestaltungsideen (2007). Leinfelden-Echterdingen: Luther-Verl.; Verl. Junge Gemeinde. ISBN 9783785805510
BMZ: 80 QP 18

Wenigwieser, Franz (2004): Taufe kreativ feiern. Vorbereitung - Gottesdienst - Familienfest. Innsbruck, Wien: Tyrolia-Verl. ISBN 9783702225728

Gottesdienstpraxis (2004). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 3579031244
BMZ: 80 QP 08

Die Taufe. Entwürfe Erfahrungen Predigten Gebete (1994). Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht (Dienst am Wort, 53). ISBN 3525593155
BMZ: Eq 552/53

Rinn-Maurer, Angela (2007): Briefe zur Taufe. Predigten in Briefform Gebete und Liedvorschläge. Leipzig: Evang. Verl.-Anst. ISBN 9783374025107
BMZ: 80 QP 17

Roos, Michael (2007): Wasser des Lebens. Predigten zu allen Lesungen der Taufliturgie ; mit CD-ROM. Freiburg, Br., Basel, Wien: Herder. ISBN 9783451320682
BMZ: MC 212-2

Zur Information für Eltern und Paten vor dem Taufgespräch

Delius, Friedrich (2003): Taufsprüche. Ausgewählt und erklärt. Norderstedt: Agentur des Rauhen Hauses Hamburg. ISBN 3760026273
BMZ: Eb 6746/3

Dorp, Wolfgang (2003): Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Taufe und Patenamnt erklärt. [3. Aufl.]. Unter Mitarbeit von Ernst Edelmann. Norderstedt: Agentur des Rauhen Hauses Hamburg. ISBN 3760009417
BMZ: Eb 825/43

Gedanken zur Taufe und zur Kindersegnung. Ein Büchlein für Eltern Paten und Angehörige (2008). Zürich: Theol. Verl. ISBN 9783290174804
BMZ: Eb 6746/5

Ich rufe dich bei deinem Namen. Für Eltern und Paten zur Taufe eines Kindes (2003). Freiburg im Breisgau, Basel, Wien: Herder. ISBN 3451278901
BMZ: Eb 6746/6

Klever, Peter (1998): Das Leben ist ein Geschenk. Gedanken über die Taufe. Hamburg: Agentur des Rauhen Hauses (Fundus-Reihe, 31). ISBN 3760008496
BMZ: Eb 6746/4

Lebensfest Taufe. Gedanken Geschichten und Gebete zur Vorbereitung für Eltern und Paten (2008). Freiburg, Br., Basel, Wien: Herder. ISBN 9783451320194
BMZ: 80 QP 23

Taufe. Zeichen der Hoffnung.
(www.kirchenshop-online.de Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-luth. Kirche, Königstraße 54, 22767 Hamburg)
BMZ: Eb 6746/1

Fragen und kurze Antworten zu Glaube und Kirche Auf Gottes Spur ... Katechismus für Suchende
(www.kirchenshop-online.de/www.anderezeiten.de Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-luth. Kirche, Königstraße 54, 22767 Hamburg)

Der Taschenkatechismus. Basistexte evangelischen Glaubens (2004). Leipzig: Evang. Verl.-Anst. ISBN 3374021662
BMZ: 60 D 21

Dethloff, Fanny (2000): Woran wir glauben. Viele gute Gründe sich taufen zu lassen. Norderstedt: Agentur des Rauhen Hauses Hamburg. ISBN 3760026249
BMZ: Eb 825/41

Um Gottes willen. Überraschendes für Fragende (velkd 2007, zentrale@velkd.de)
(32 Seiten DinA6, farbig, pro Doppelseite 1 kurzer Text, 1 Foto)
BMZ: Eb 1120/44

12 gute Gründe in der Kirche zu sein
(www.kirchenshop-online.de Amt für Öffentlichkeitsdienst der Nordelbischen Ev.-luth. Kirche, Königstraße 54, 22767 Hamburg)

Kinder-Bilderbücher

Gott geht mit. Kinder erleben das Kirchenjahr, Band 1, Advent bis Ostern (Hg. Ev. Medienhaus Stuttgart)

Ein Afrikaner wird getauft
Ein Bilderbuch von Käs de Kort, Stuttgarter Bibelgesellschaft 1971
BMZ: Ec 1519/16

Entdecke die Welt der Bibel. Dt. Erstausg. (2000). Stuttgart: Neukirchener Verl.-Haus; Verl. Kath. Bibelwerk. ISBN 3797500033
BMZ: 85 AC 11

Kindern Taufe erklärt

Schwickert, Georg: Das Fest der Taufe (2005). Kevelaer: Butzon und Bercker. ISBN 3766606409

Laubi, Werner: Du bist getauft. 1. Aufl. (2002). Lahr: Kaufmann. ISBN 3780625741

BMZ: NEC 1664/5

Tomberg, Markus (1998): Die Taufe den Kindern erklärt. Kevelaer: Butzon und Bercker. ISBN 9783766601575

Rosenstock, Roland (2006): Fragen zu Gott, der Welt und den großen Religionen. 1. Aufl. München: cbj. ISBN 3570131327
BMZ: 85 KE 88

Voigt, Elke (2005): Kommt denn da auch Shampoo rein? Kindern die Taufe erklären. Neukirchen-Vluyn: Neukirchener Verl.-Haus. ISBN 3797500904

BMZ: 85 HJ 13

Patenamt

Dorp, Wolfgang (2003): Ich habe dich bei deinem Namen gerufen. Taufe und Patenamnt erklärt. [3. Aufl.]. Unter Mitarbeit von Ernst Edelmann. Norderstedt: Agentur des Rauhen Hauses Hamburg. ISBN 3760009417

BMZ: Eb 825/43

Starck, Rainer: Du gehörst zu uns. Ein Begleitbuch zur Taufe für Eltern und Paten. 1. Aufl. (2006). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus.

ISBN 9783579065175

BMZ: 80 QP 15

Fellechner, Ernst L. (1998): Ich stehe an deiner Seite. Zur Partnerschaft. Nidderau: Neues Buch. ISBN 3930180340

BMZ: Eb 825/46

Schophaus, Malte (2006): Pate stehen. Patenschaften neu gestalten. Unter Mitarbeit von Annette Wallentin. Stuttgart: Kreuz. ISBN 3783127181

BMZ: Eb 5848

Religionspädagogisches (Verschiedenes)

Symbole des Lebens - Symbole des Glaubens. 2. Aufl. (1996). Limburg, Kevelaer: Lahn-Verl. (hier: Wasser sehr ausführlich)
ISBN 3784031080

BMZ: 85 GU 75

Küsell, Martin (2001): Mit Kindern Religion entdecken lernen. Ein Praxisbuch für Ausbildung und Fortbildung. Unter Mitarbeit von Ingeborg Pohl. Hannover: LVH. (für Erwachsenenbildung, z.B. mit Erzieherinnen). ISBN 3785908334

BMZ: 85 GJ 71

Landgraf, M.: Kirche erkunden. Haus aus Steinen – Haus aus Menschen. Speyer und Stuttgart 2009. ISBN: 978-3-7668-4083-7.

Religionssoziologisches

Gräß, Wilhelm (2002): Sinn fürs Unendliche. Religion in der Mediengesellschaft. Gütersloh: Kaiser Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 3579053906

BMZ: 80 L 17

Wiederkehr der Rituale. Zum Beispiel die Taufe (2004). Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 3170176005

BMZ: Eb 5476

Kirche empirisch. Ein Werkbuch zur vierten EKD-Erhebung über Kirchenmitgliedschaft und zu anderen empirischen Studien; mit CD-ROM. 1. Aufl. (2008). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 9783579055879

BMZ: 80 y 37/W

Rummel, Ritus, Religion. Ästhetik und Religion im gesellschaftlichen Alltag (2003). Neukirchen-Vluyn: Neukirchener (Schriftenreihe praktische Psychologie, 25). ISBN 3788719893
BMZ: J 1749/25

Für Theologinnen und Theologen

theologische Grundinformationen

Barz, P. / Schlüter, B.: Werkbuch Taufe (2009), Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 978357905915-0

BMZ: 80 QP 21

Die Taufe. Einführung in die Geschichte und Praxis (2008). Darmstadt: WBG. ISBN 978353420782-4
BMZ: 80 QP 02

Grethlein, Christian (2007): Grundinformation Kasualien. Kommunikation des Evangeliums an Übergängen des Lebens. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht (UTB, 2919). ISBN 9783825229191
BMZ: 80 QN 04

Ins Leben eintauchen! Feministisch-theologische Beiträge zur Taufe (2004). Bad Boll: Evang. Akad. (Edition Akademie, 8). ISBN 3936369119
BMZ: Eb 5498/8

Mit Kindern Taufe und Abendmahl feiern (1998). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 3579030779
BMZ: 80 QN 17

Sommer, Regina (2009): Kindertaufe- Elternverständnis und theologische Deutung. Stuttgart: Kohlhammer. ISBN 978317021030-1
BMZ: Eb 3059/102 + a

Wenz, Gunther (1988): Einführung in die evangelische Sakramentenlehre. Darmstadt: WBG. ISBN 3534072618
BMZ: Ca 2811

Liturgische Blätter Nr. 72/2005 „Ich bin getauft auf deinen Namen“ (Herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrats der Evangelischen Kirche der Pfalz vom Arbeitskreis für Liturgie)
BMZ: Eb 1271/72

Liturgische Blätter Nr. 75/2007-2008. Die Taufe. Gnade und Bekenntnis. Gabe und Aufgabe (Herausgegeben im Auftrag des Landeskirchenrats der Evangelischen Kirche der Pfalz vom Arbeitskreis für Liturgie)
BMZ: Eb 1271/75

Handreichungen

Die Feier des Taufgedächtnisses. Eine liturgische Handreichung (VELKD, 3. Auflage 2008)
BMZ: NEb 114/17

Die Taufe. Eine Orientierungshilfe zu Verständnis und Praxis der Taufe in der Evangelischen Kirche. 1. Aufl. (2008). Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus. ISBN 9783579059044 (Auch zum Downloaden bei der VELKD)
BMZ: 80 QP 05 + Eb 6318a

Frankenthal, Pilgerpfad



WEBLINKS

Taufprojekt Dithmarschen

Getaufte leben kühn – Aus der Taufe leben.

„Frauen an der Quelle“ und „Wenn der Vater mit dem Sohne“

Ein neues Abenteuer- und Wohlfühlwochenende, gemeinsam am Wasser, rund um das Thema Taufe für Väter und Söhne, Paten und Patensöhne, für Mütter und Töchter, Patinnen und Patentöchter, aber an getrennten Orten.

www.kirche-im-aufbruch.ekd.de/zukunftswerkstatt/programm/galerie/glauben_entdecken

Kirchenkreis Leine-Solling

„Mit allen Wassern gewaschen“ – Taufe mit allen Sinnen

Ein kirchenpädagogisches Projekt für Kindertagesstätten im Jahr der Taufe 2009 des Kirchenkreises Leine-Solling

www.jahr-der-taufe.de

Pädagogisches Institut der

Ev. Kirche von Westfalen

Mit Kindern neu anfangen – Taufverantwortung wahrnehmen.

Ein gemeindepädagogisches Projekt zur Einbindung und Begleitung junger Familien.

Es geht uns darum, Tauffamilien möglichst früh zu erreichen, durch eine überzeugende Taufpraxis zu gewinnen, anschließend religionspäd. zu begleiten und an ihre Gemeinde anzubinden. Dabei geht es ausdrücklich auch darum, die Perspektive auf Alleinerziehende oder Patchwork-Familien zu gewinnen.

www.mit-kindern-neu-anfangen.de

Ev. Landeskirche in Baden

Jahr der Taufe

www.ekiba.de

Pommersche Ev. Kirche

Jahr der Taufe

www.ja-zur-taufe.de

Großtauffest im Kloster Loccum

„Lasset die Kinder zu mir kommen....“

www.geistreich.de

Evangelisches Dekanat Darmstadt-Stadt

Das Große Tauffest am Woog

www.evangelisches-darmstadt.de

Evangelische Kirche der Pfalz

Jahr der Taufe 2011

www.evkirchepfalz.de

Ich bin getauft und lebe als Gesegneter Gottes ...

Selig sind, die über sich selbst lachen können,
denn sie werden sich köstlich amüsieren.

Selig sind, die einen Berg von einem Maulwurfhügel unterscheiden
können, denn es wird ihnen viel Ärger erspart bleiben.

Selig sind, die fähig sind, sich auszuruhen und zu schlafen,
ohne dafür eine Entschuldigung suchen zu müssen.
Sie werden Weise genannt werden.

Selig sind, die schweigen und zuhören können.
Sie werden viel Neues lernen.

Selig seid ihr, wenn ihr das Benehmen anderer immer mit
Wohlwollen beurteilen könnt.
Man wird euch für naiv halten, aber die Liebe fordert es.

Selig, die vor dem Handeln nachdenken und vor dem
Nachdenken beten.
Sie werden viele Dummheiten vermeiden.

Selig seid ihr, wenn ihr lächeln und schweigen könnt,
wenn man euch ins Wort fällt oder euch widerspricht.
Dann hat die frohe Botschaft angefangen euer Herz zu verwandeln.

Selig seid ihr vor allem, wenn ihr den Herrn erkennt in allen die
euch begegnen, denn dann habt ihr das wahre Licht und die echte
Weisheit gefunden.

(aus Frankreich, Verfasser unbekannt)

Heimat | Kirche | Pfalz

www.heimat-kirche-pfalz.de



Evangelische Kirche
der Pfalz
(Protestantische Landeskirche)